

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 87. Sonnabends den 12. April 1828.

Bekanntmachung.

Bei der gestern statt gefundenen zweiten Verlosung der über das Vergütigungs-Capital des hiesigen vorstädtischen Belagerungs-Schadens ausgestellten Bescheinigungen, sind die sub Numeris 33 50 69 81 101 107 137 147 164 165 167 174 176 177 185 202 205 211 213 217 224 226 241 247 248 253 289 298 311 382 396 405 419 421 448 481 497 499 503 521 548 562 571 600 619 641 646 649 666 667 697 714 724 726 729 745 747 761 762 769 770 776 794 799 834 842 848 854 887 901 und 922 gezogen worden.

Demnach fordern wir hiermit die Inhaber dieser Bescheinigungen auf: sich von Montags den 14ten bis Montags den 28sten d. M., in den Nachmittagsstunden von 2—5 Uhr, bei dem Rendanten Meißner im Amtsgelasse der Servis-Deputation zu melden und die ihnen gebührenden Summen, gegen Rückgabe der quittirten Bescheinigungen im Empfang zu nehmen. Wegen Unzulänglichkeit der zur Abzahlung angewiesenen baaren Summe kann übrigens nach §. 12. des Regulativs über die Vergütigung des hiesigen vorstädtischen Belagerungs-Schadens, die zuletzt gezogene Bescheinigung No. 217. nur mit dem noch vorhanden gewesenen Bestande von 381 Rthlr. bezahlt und wird über das Unterschieds-Quantum von 1059 Rthlr. dem Präsentanten der Bescheinigung eine neue ausgefolgt werden.

Noch erinnern wir hiermit die Inhaber nachstehender, längst zahlbar gewordener Bescheinigungen, nämlich der Zinsenbescheinigungen No. 507 536 und 230, ingleichen der Capitalsbescheinigungen No. 104 223 326 498 643 und 662 an deren Präsentation.

Breslau den 11ten April 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Oesterreich.

Wien, vom 26. März. — Am 12. Februar, als am höchsten Geburtsfeste Sr. Maj. des Kaisers, erfolgte, dem Allerhöchst ausgesprochenen Willen gemäß, zu Tarnopol in Galizien die feierliche Uebergabe der Gymnasial-Studien von der bisherigen Direktion an die Jesuiten-Ordens-Obern. (Frankf. Zeit.)

Deutschland.

München. In der Kammer der Abgeordneten wurde am 28sten v. M. die Berathung über den Gesetzentwurf, die Ergänzung des stehenden Heeres betreffend, geschlossen; die Abstimmung sollte am 31sten statt finden. — Am 29. März feierte die Königl. Akademie der Wissenschaften zu München den 69sten Jahrestag ihrer Stiftung, bei welcher Gelegenheit der Tod eines schätzbaren, als Schriftsteller rühmlichst ausgezeichneten Mitglieds, des Königl. Ministerialraths von Feßmayer, bekannt gemacht wurde. Er starb, während eines Besuchs in dem K. Erziehungs-Institut, plötzlich vom Schlag gerührt.

Oldenburg. Am 31. März Abends um 10 Uhr endigte die Prinzessin Ida, Gemahlin des Erbprinzen von Oldenburg in zweiter Ehe, ihre irdische Laufbahn. Die Verstorbene, welcher aufrichtige Thränen fließen, war eine geborne Prinzessin von Anhalt-Bernburg-

Schaumburg; sie hinterläßt ihrem Gemahle ein einziges Kind, einen Prinzen, der Erbfolger ist.

Baden. In der 2ten Kammer wurden am 29sten und 31sten März unter andern folgende Gegenstände verhandelt: Die Aufhebung mehrerer alten Abgaben der Juden: einige Abänderungen im Conscriptionsgesetz; die Aufhebung der Staatsfrohnden ohne neue Steuer-Erhöhung; Abschaffung der peinlichen Frage und körperlichen Züchtigung ꝛc. Wegen der bevorstehenden Feiertage wurden die Sitzungen beider Kammern bis zum 9. April vertagt.

Stuttgart. In unsrer zweiten Kammer war am 26. März die Berathung des Entwurfes eines neuen Königlichen Hausgesetzes auf der Tagesordnung. Die Sitzung war geheim.

Mainz, vom 22. März. — Auf Malta, den jonischen Inseln und mehreren Punkten von Kleinasien werden, wie man versichert, Magazine für Truppen angelegt, die große Ankäufe nothwendig machen. Diesen Verhältnissen schreibt man auch den vermehrten Absatz in den Niederlanden zu, der nicht ermangeln dürfte, vortheilhaft auf unsere Getreidepreise zu wirken, die auf unserem letzten Markte bedeutend gesunken sind. In Paris sind die Preise des Mehls so wie des Getreides gleichfalls in die Höhe gegangen.

Frankfurt a. M. Die Dampfschiffahrt auf dem Main, zwischen hier und Mainz, von der man sich für die Messe so großen Vortheil versprach, ist plötzlich in Stocken gerathen. Der schlechte Bau der Schaufeln an dem neuen in Holland gezimmerten Schiffe, ließ es stromaufwärts nur äußerst langsam gehen, so daß es öfters von dem gewöhnlichen mit 2 oder 3 Pferden bespannten Marktschiffe überholt wurde. Eine große, für nothwendig befundene Veränderung soll damit vorgenommen werden, und es ist beinahe zu fürchten, daß es dieses Jahr nicht wieder in Gang kömmt.

Frankreich.

Paris, vom 1. April. — Vorgestern nach der Messe warteten die fremden Botschafter und Gesandten dem Könige und der königl. Familie auf.

In der Sitzung der Pairskammer vom 29. März wurden nach Annahme des Protocolls der Sitzung vom 26. zwei besondere Commissionen, die eine aus 3, die andere aus 7 Mitgliedern bestehend, ernannt, um die den Fürsten von Hohenlohe und von Aremberg bewilligten Einbürgerungs-Patente zu verificiren, und die Proposition des Marquis v. Mortemart in Betreff der Art und Weise, wie künftig die Commissionen ernannt werden sollen, zu prüfen. Die nächste Sitzung wurde auf den 1. April anberaumt.

Nachdem der Präsident in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 29. der Versammlung den Tod des Hrn. Dubruel angezeigt und durch das Loos die Deputation von zwölf Mitgliedern der Kammer gewählt hatte, die dem Gebrauche gemäß, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen hat, legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vor, wodurch demselben zur Bestreitung des, den inactiven Offizieren bewilligten Wartegeldes, für die letzten sechs Monate des laufenden Jahres, nachträglich eine außerordentliche Summe von 300,000 Fr. ausgesetzt wird. Zugleich zeigte derselbe der Versammlung vorläufig an, daß zu gleichem Behufe für das künftige Jahr ein Zuschuß von 500,000 Fr. erforderlich seyn dürfte. Der Gesetzentwurf wurde den Bureaux zur Prüfung überwiesen. Hr. v. Bervis stattete demnächst Bericht über verschiedene Bittschriften ab. Den Beschluß der Sitzung machte ein Bericht des Hrn. v. Chauvelin über den im Departement des Hérault gewählten Hrn. v. Alzon; nach einer weitläuftigen Auseinandersetzung des Sachverhältnisses stimmte er für die Aufnahme dieses Deputirten. Hr. Pataille, (selbst Deputirter des Hérault) verlangte die Zurückweisung des Hrn. v. Alzon, wogegen Hr. Renouvier, ebenfalls Deputirter dieses Departements, für dessen Zulassung stimmte. Nach ihm bestieg Hr. Mauguin (ein ausgezeichneter Redner, Advocat am königl. Gerichtshofe zu Paris) die Tribune, worauf mehrere Deputirte, welche bereits den Saal verlassen wollten, auf ihre Plätze zurückkehrten, und tiefe Stille eintrat. Da die Gründe, welche derselbe entwickelte, um die Ungültigkeit der Wahl des Hrn. v. Alzon zu beweisen, für das Ausland von keinem erheblichen Interesse seyn können, so begnügen wir uns, den Schluß seiner Rede mitzutheilen. „Sie haben nunmehr, meine Herren," äußerte er, „das Ende dieses ermüdenden Geschäfts der Verificirung der Vollmachten erreicht; Ihre Arbeiten sind indessen nicht erfolglos gewesen, und schon haben Sie einen Theil der Früchte derselben eingeerndtet. Ein neues Gesetz ist Ihnen vorgelegt worden, und wenn dasselbe auch unvollständig ist, so erkennen wir doch mit Vergnügen darin jenen Geist der Freimüthigkeit und Redlichkeit, an welchen Frankreich lange nicht mehr gewöhnt war. Warum mußten wir aber in der, übrigens von Talent zeugenden Rede, die der Minister des Innern bei Vorlegung dieses Gesetzes hielt, eben so unpolitische als unparlamentarische Ausdrücke vernehmen. Mehr als einmal schon hatten Sie auf dieser Rednerbühne, selbst von den Ministern, einen heiligen Namen nennen hören, den wir, schon aus bloßer Achtung von unsern Discussionen stets ausschließen sollten; noch niemals aber hatten Sie von Feinden des Königs sprechen gehört (hört!) Nein, der König hat in Frankreich keine Feinde und wird deren nimmer haben. Die bloße Vermuthung des Gegentheils ist schon eine politische Lästerung; sie würde die Sicherheit der Völker, die moralische Kraft der Regierung und unser Ansehen im Auslande beeinträchtigen. Ich würde jene Worte nicht gerügt haben, wenn sie nicht in dieser Versammlung, wo Alles einen ernsten und feierlichen Character hat, geäußert worden wären. Das neue Wahlgesetz ist eine wahre Verbesserung, und der Sache zu Liebe müssen wir über Worte hinweggleiten, die vielleicht vorher nicht hinlänglich bedacht gewesen sind. Was Sie anbetrifft, meine Herren, so rückt der Augenblick heran, wo Sie der Krone den Beistand Ihres Einflusses auf die öffentliche Meynung werden angedeihen lassen müssen. Eine Politik, (in Beziehung auf Griechenland) die allgemeines Erstaunen erregt hatte, ist zu Grabe gegangen und die ganze Welt regt sich. Eine neue Zeitrechnung beginnt; Frankreich muß, mit Macht ausgerüstet, erscheinen; es muß den Wünschen der Völker entsprechen und seinen vorigen Rang unter den Nationen wieder einnehmen. Ihre erste Pflicht ist, den ernsten Widerwillen zu besänftigen, den Sie sich nicht gescheut haben, an den Füßen des Thrones auszudrücken; Ihre zweite, die Ränke jener Sippschaft zu vereiteln, die, über ihre Niederlage aufgebracht, noch durch ihr Geschrei die öffentliche Ruhe zu stören sucht. Der Augenblick ist gekommen, wo Sie Ihre ganze Kraft aufbieten müssen, um das Ziel, welches Sie vor Augen haben, zu erreichen; zu diesem Behufe aber müssen Ihre Berathungen lauter seyn, und Niemand muß Sie beschuldigen können, daß Sie dem ehrgeizigen Einflusse einer verborgenen Gesellschaft gehorchen. Alsdann werden sie Ihrem hohen Berufe würdig entsprechen." — Nach Hrn. Manguin trat noch Hr. v. Montbel zu Gunsten des Hrn. v. Alzon auf, und als es hierauf zur Ab-

stimmung kam, wurde dieser Deputirte mit schwacher Stimmenmehrheit aufgenommen. Die Sitzung endigte um 5½ Uhr; der nächste Sitzungstag ist noch nicht angesetzt.

Das Ministerium ertheilt in seinem Journal die bestimmte Versicherung, daß die Seminarien Commission beständig an dem verlangten Gesetze arbeite, und widerspricht den Gerüchten, daß mehrere Mitglieder derselben ganz ausgetreten wären, und der Erzbischof von Marseille ihr die verlangten Aufklärungen verweigert habe. Offenbar liegt den Ministern viel daran, die beständigen Klagen über die Widerspenstigkeit der Geistlichen und über den fortdauernden Einfluß der Kongregation zu stillen. Diese Klagen gehen so weit, daß man gleichsam alle Hoffnung aufgiebt, in dieser Sache eine Abhülfe zu erhalten. Wichtige Verhältnisse, und vielleicht die Gesetze selbst, erlauben nicht, daß die Regierung Untersuchung darüber anstelle, woher die Kongregation die Gelder zu Bestreitung ihrer mancherlei, zum Theil sehr wichtigen Ausgaben nehme, oder wer die noch immer, auch noch kraft der Unterschrift des jetzigen Hrn. Ministers der geistlichen Angelegenheiten, neu errichteten Klöster erhalte, und warum die Verweigerungen der geweihten Erde, der Taufe, unter dem Vorwand der den Geistlichen wegen ihres Lebenswandels, wegen ihres protestantischen Glaubens oder dergleichen verwerflich scheinenden Pathen, und sogar des Beistands in der Todesnoth, immer fortdauern. Eine noch größere Schwierigkeit bietet die Frage dar, wie es das jetzige Ministerium angreifen solle, um die zahllosen geheimen Gesellschaften aufzuheben, welche sowohl in der Hauptstadt, als in allen Departementen errichtet sind, unter einer geheimen Oberdirektion stehen, und bisher ihren politischen Zweck durch ihren Einfluß auf Verleihung von Stellen und Benefizien aller Art bewiesen, auch sogar sich der Erhaltung gewisser Geldbeiträge von ihren einzelnen Mitgliedern angemaaßt haben. Durch die Gewandheit und den unerschütterlichen Muth der geheimen Meister dieser geistlichen Logen ist es dahin gediehen, daß die Form, unter welcher die Kongregation lebt und wirkt, nicht einmal gesetzlich angegriffen werden kann, und sie sprechen im Angesicht der einzig gültigen Behörde die Rechte an, welche die Staatsverfassung und die oktroyirte Freiheit den übrigen sichtbaren Korporationen nicht verweigern. (Allg. Zeit.)

Das Journal du Commerce behauptet, daß, ungeachtet die Proposition des Hrn. B. Constant, wegen Aufhebung der facultativen Censur, von der betreffenden Commission verworfen worden sey, die Majorität der Deputirtenkammer doch den Entschluß gefaßt habe, jede Censur, von welcher Art sie auch sein möge, zurückzuweisen.

Herr Dubruel, Universitäts-Inspector und Einer der Quästoren der Deputirtenkammer, ist am 27sten d. M. im Palais Bourbon mit Tode abgegangen. Hr. Dubruel war Deputirter des Departements des Aveyron und im Bezirks-Wahl-Collegium zu Villefranche gewählt worden.

Folgende, die Minister beleidigende Phrase liest man im Globe: „Es befindet sich in dem Saal der Deputirtenkammer eine prächtige, mit blauem Tuch überzogene, sehr schön drappirte Bank, mit einer glänzenden Inschrift (die Ministerbank). Nach dieser Bank wenden sich gewöhnlich Aller Blicke, von dieser Bank gehen die feierlichen Reden, die Entscheidungsworte, selbst oft Befehle aus. Im vorigen Jahre saßen Könige darauf, in diesem ist sie jedoch nur ein niedriges Bänkchen, wo man einigen Schulknaben Lehren giebt."

Einer der ersten Schritte womit Herr von Martignac seine Verwaltung antrat, war die Verfügung: daß statt fünf Exemplare von jedem zum Verkauf auszustellenden neuen Buche, künftig nur zwei, nämlich eins für die Bibliothek des Königs und ein zweites für die des Ministeriums des Innern, bei der Behörde eingereicht werden. Der König hat nunmehr bestimmt, daß dieses zweite Exemplar in der St. Genoveva-Bibliothek deponirt werde und daß der Minister des Innern alljährlich aus dieser Sammlung die nützlichsten Werke auswähle, um solche unter die verschiedenen öffentlichen Bibliotheken des Königreichs zu vertheilen. Man rechnet, daß jährlich in Frankreich zwischen 7000 und 8000 Werke gedruckt werden, wovon mindestens zwei Drittheile in Paris erscheinen.

Der Courrier français behauptet, daß die Truppen, die man in Toulon zusammenziehe (angeblich 10,000 Mann), nicht nach Algier, sondern nach Morea bestimmt seyen, und giebt zu verstehen, daß, wenn der Befehl ertheilt worden sey, die Vorbereitungen zur Einschiffung derselben einzustellen, eher eine Mittheilung des Londoner Cabinets (in Bezug auf die Angelegenheiten des Orients), als die Ankunft eines Friedens-Unterhändlers des Dey's (die ohnehin von dem gestrigen Moniteur für ungegründet erklärt wird), daran Schuld seyn möchte.

Es heißt, daß der General-Lieutenant Vicomte von St. Priest sich binnen Kurzem zu Sr. katholischen Majestät nach Barcelona zurückbegeben werde; man glaubt, daß der Hauptgegenstand dieser Sendung die beabsichtigte Aussetzung der Räumung Spaniens von den französischen Truppen betreffe.

Mar. de camp Marq. v. Ségur ist mit Tode abgegangen.

Die Emigranten-Entschädigung ist bis heute mit 662,156,680 Fr. Cap. und 19,864,892 Fr. Rente zur endlichen Liquidität gekommen. — Herr Boelay von der Meurthe, der in der Revolutionszeit eine Rolle spielte, hat in einem der sogenannten Pariser Wahlclubs die Majorität erhalten und dadurch Aussicht, in die Deputirtenkammer gewählt zu werden. Da er aber vernommen, daß seine Ernennung zu Spaltungen in der Kammer führen dürfte, hat er durch ein öffent-

liches Schreiben an die Wähler des 7ten Bezirks seinen Rechten entsagt und die Candidatur aufgegeben.

Die Polizei hat kürzlich einige Leute, als des Diebstahls verdächtig, verhaften lassen. Es scheint, als ob einer dieser Verbrecher den Behörden Eröffnungen gemacht habe, denn am 30sten Morgens verfügte sich ein Polizeikommissar nach einem im Bau begriffenen Hause, nicht weit von der Barrière du Maine, wo man, in einem, seit langer Zeit nicht gebrauchten Brunnen eine große Menge Silberzeug, Stücke Tuch und Musselin, Matratzen und andere Gegenstände gefunden hat.

Pariser Zeitungen wollen wissen, daß Mlle. Sontag nicht nur zwei, sondern sogar 3 Monate in London zubringen werde. Sie ist zum letzten Male in Paris in Rossinis Donna del lago aufgetreten und hat, wie immer, großen Beifall erhalten.

S p a n i e n.

Madrit, vom 21. März. — Se. Maj. der König haben das Ihnen von dem verstorbenen königl. spanischen Consul zu Livorno, Don Juan Ventura de Boulight gemachte Geschenk in spanischen Staatspapieren im Belauf von 132,039 Reales de Vellon von dessen Erben angenommen. — Der König hat dem, mit gewaffneter Hand aus Frankreich zurückgekehrten und auf spanischen Grund und Boden festgenommenen Don Francisco Terricabras welcher sich den Titel eines Oberst-Lieutenants beigelegt hatte, die über ihn verhängte Todesstrafe erlassen, auch seinen sieben Mitschuldigen, worunter sich zwei Franzosen befanden, gleiche Gnade angedeihen lassen. Die beiden Letztern sind auf Befehl Sr. Maj. und zum Beweise ihrer Anhänglichkeit an Ihren erlauchten Oheim, nach Frankreich abgeführt worden.

Am 28. Februar fand in der Kathedral-Kirche zu Lugo die Fahnenweihe des ersten Regiments der Volontairs von Arragonien (zweites leichtes Infanterie-Regiment) statt.

Nachrichten aus Madrid vom 20. März (in Pariser Blättern) bestätigen die früher gegebene Mittheilung, daß nur in Folge einer ernsten der Spanischen Regierung gemachten Vorstellung die Generalcapitaine Anweisung empfangen haben, auf die Depots der Portugiesischen Geflüchteten ein sorgfältigeres Augenmerk, als bisher, zu richten. Auch spricht man jetzt abermals von einem an den Grenzen Portugals aufzustellenden Beobachtungsheere.

Es sind bei der Spanischen Regierung amtliche Anzeigen eingegangen, daß fünf oder sechs Amerikanische Corsaren unverzüglich an den Küsten Spaniens kreuzen werden. Noch scheint aber Dieselbe nicht ernstliche Anstalten zur Verhütung der auf solche Weise zu erwartenden Beeinträchtigung des Spanischen Handels zu treffen, sondern im Gegentheile nur mit der Sendung aller Kriegsschiffe nach der Havannah sich zu beschäftigen. So eben werden die Fregatte Restauration und eine Brigg dahin abgehen.

Eine nicht hinreichend verbürgte Nachricht sagt, daß Hr. Lamb der Spanischen Regierung durch die dasige Englische Gesandschaft die Erklärung gegeben habe, daß, wenn Spanien die Portugiesischen Aufrührer sollte abgehen lassen, England gewiß darin eine Kriegs-Erklärung sehen würde. Was keinem Zweifel zu unterliegen scheint, ist dieß, daß unter den Portugiesischen in Spanien befindlichen Emigranten schon eine so bedeutende Entweichung um sich gegriffen hat, daß ihre Depots jetzt nur noch die Hälfte der vormaligen Zahl enthalten. Diese Ueberläufer wenden sich nach der Provinz Estremadura. Uebrigens nimmt man deßhalb wohl nicht ohne Grund ein Einverständniß zwischen den Spanischen und Portugiesischen Apostolischen an, da die Spanischen Autoritäten in der That nicht nur zu dergleichen Entweichungen die Augen schließen, sondern dieselben sogar schriftlich begünstigen.

Barcelona. Ein außerordentlicher Courier ist gestern hier angekommen. Die Depesche, die er gebracht hat, besteht, wie das Journal des Débats sagt, darauf, daß der König von Spanien, wie er es bei seiner Befreiung aus Cadix versprochen hat, die Capitulation halten soll, die zwischen den Französischen und den constitutionellen Generalen geschlossen worden ist, und die der Prinz Generalissimus ratifizirt hat.

P o r t u g a l.

Lissabon, vom 16. März. — Alle Bemühungen des Hrn. Lamb und der Vertreter Frankreichs und Oesterreichs konnten die Ernennung dreier Staatsräthe nicht hindern, wodurch die Parthei der Königin in allen dem Staatsrath vorzulegenden Fragen der Majorität gewiß ist.

Der Stallmeister der Prinzessin von Beira, Infantin von Spanien, Hr. Gaetano Garcia ist hier angekommen, unter dem Vorwande, Pferde zu kaufen. Man weiß, daß er mit vielem Gelde versehen ist, und glaubt, daß seine Reise eine politische Mission zum Zweck hat. Von Cadix sind ein französischer Kriegs-Commissair und der Adjutant des Generals Gudin angekommen; das Publikum hat sie im Verdacht, daß sie mit einem geheimen Auftrage in Betreff der Einschiffung der englischen Truppen versehen sind.

E n g l a n d.

London, vom 29. März. — In der Sitzung des Unterhauses vom 27sten sagte Hr. W. Horton, daß er von dem Staats-Secretair des Innern ersucht worden sey, seinen Vorschlägen zur Beförderung von Emigrationen, noch um einige Tage aufzuschieben; er werde also seine Absichten erst am künftigen Montage auseinandersetzen. Uebrigens wolle er sogleich, und weil er vernommen habe, daß seine Vorschläge einen starken Widerspruch erfahren würden, bewirken, daß es keinesweges in seinem Plan liege, den Gemeinden die Befugniß zu ertheilen, ihre Armenbeiträge Behufs Beförderung

der Auswanderungen ohne Einschränkungen zu verpfänden, seiner Ansicht nach solle es nur mit Zustimmung der vier Fünftel aller Beitragenden und Grundbesitzer geschehen dürfen; auch sollten die Gemeinden nur befugt seyn, höchstens ein Zehntheil derjenigen, welche nur Zuschüsse erhalten, oder ein Fünftheil derjenigen, welche der Gemeinde ganz zur Last fallen, zur Auswanderung zu veranlassen. Ueberhaupt wünsche er, daß bei dieser Gelegenheit das ganze Wesen der Armenpflege gründlich geprüft werden möchte; wenn nach einer solchen Prüfung die Gutsbesitzer dieselbe Abneigung gegen seine Vorschläge, wie jetzt hegen sollten, so würde er sie gern zurücknehmen. Hr. Leycester sagte, er könne sich mit den Vorschlägen des geehrten Herrn unmöglich befreunden. Es sey ein Grundprincip des Armenwesens, die gegenwärtigen, und nicht die zukünftigen Besitzer, überhaupt die Besitzer und nicht die Eigenthümer der Grundstücke mit der Beitragsverpflichtung, mit der Unterstützung der gegenwärtigen Armen zu belasten. Durch das vorgeschlagene System der Verpfändung der zukünftigen Armenbeiträge würde aber diese Last von den gegenwärtigen Besitzern auf die zukünftigen und auf die Eigenthümer gewälzt werden. Hr. J. Smith bemerkte, daß es höchst wichtig sey, jene Vorschläge in reifliche Erwägung zu ziehen; die Armentaxe sey in einigen Gegenden bereits zu einer solchen Höhe angewachsen, daß die Beitragspflichtigen sie kaum erschwingen könnten, wenn man dem Zustande der Armen durch Mittel, die Auswanderungen zu befördern, nicht abhelfen wollte, so möchten die Gegner dieser Maaßregel andere Vorschläge machen, denn die Sache könne nicht so bleiben, wie sie gegenwärtig sey. — Den 28sten kündigte (wie schon gemeldet worden) Hr. Peel an, daß die Absichten der Regierung, in Betreff des Getreidehandels, dem Hause künftigen Montag vorgelegt werden sollten. Er bemerkte hierbei, daß die Sache keinesweges übereilt, eine Abstimmung über diesen Gegenstand auch für den Augenblick gar nicht verlangt, sondern nur einige Resolutionen in Beziehung auf diesen Gegenstand einem Ausschusse des ganzen Hauses vorgetragen werden sollten, worauf die Resolutionen gedruckt und die Berathungen hierüber bis nach den Oster-Ferien ausgesetzt werden würden. Die Minister hätten sich entschlossen, diesen Weg einzuschlagen, weil von mehreren Seiten die Besorgniß ausgesprochen worden sey, daß nachtheilige Gerüchte verbreitet werden möchten, wenn die Regierung so lange Anstand nähme, ihre Absichten über diesen wichtigen Gegenstand auszusprechen. Die Bill, wegen Uebertragung des Wahlrechts von Penryn auf Manchester, wurde genehmigt, und ein Antrag des Hrn. Stewart die Clausel einzuschalten, daß die für Manchester zu wählenden Mitglieder beschwören sollten, daß sie ihre Wahl weder durch Geld oder Geldversprechungen noch durch den Einfluß von Pairs oder auf andere unregelmäßige Weise erlangt hätten, nach einer Debatte mit 120 Stimmen gegen — Eine verworfen.

Im Oberhause hatten sich heute um 5 Uhr sehr viele Pairs versammelt und das Haus war voll gedrängt von Zuhörern, die mit gespannter Erwartung dem Antrage in Betreff der Korngesetze entgegen sahen, welcher von dem Herzoge v. Wellington angezeigt worden war. Um 5¼ Uhr nahm der Herzog v. Wellington das Wort, um seinen auf heute angesetzten Antrag auszusetzen. Er zeigte an, daß er den gedachten Antrag erst am Montage machen werde; dieser Aufschub sey durch die Unpäßlichkeit seines achtbaren Freundes (Hrn. Ch. Grant), welchem diese Angelegenheit im Unterhause übertragen war, nothwendig geworden. Es däuchte ihm rathsam, die Sache an einem und demselben Tage in beiden Häusern zur Discussion zu bringen, und er hoffte, der Aufschub bis Montag werde den edlen Lords nicht wesentlich ungelegen seyn. — Lord Wharncliffe, Marquis v. Salisbury, Lord Goderich und Lord Redesdale unterredeten sich hiernächst über die Jagdbill und setzten die Committee für dieselbe auf den Montag an. — Lord Darnley erinnerte das Haus, daß er gleich zu Anfange gegenwärtiger Session die Aufmerksamkeit der edlen Lords hinsichtlich der Lage des Irländischen Volks in Anspruch genommen, und erklärte, am 25sten April einen Antrag über diesen Gegenstand machen zu wollen. Er hoffte, die Lords würden im Laufe dieser Sitzungen einige Maaßregeln zur Zufriedenstellung der religiösen Gefühle jenes Landes treffen; dies würde theilweise Erleichterung gewähren, doch fehle es noch an einer umfassenden Maaßnahme der Art, wie man mit jedem Tage deutlicher einsehen müsse.

Am 3ten k. Mts. wird das Parlament sich bis zum 21. April vertagen.

Das Standbild des Königs wird nunmehr in drei Monaten aufgerichtet werden. Das Modell ist schon seit langer Zeit beendet; es ist 9 Fuß hoch und des Namens und der Talente Chantrys würdig ausgefallen.

Die heutige Times sagt: Man erfährt aus sicherer Quelle, daß die Französische Regierung, mit den von dem engl. Ministerium zur Vollziehung des Tractats vom 6. Juli vorgeschlagenen Mitteln nicht zufrieden, ihren Gesandten beauftragt habe, weniger häufige Conferenzen mit Lord Dudley zu halten. Der Französische Gesandte soll erklärt haben, daß, wenn England nicht bei dem im Tractat aufgestellten Princip streng beharren würde, Frankreich sich genöthigt sähe, Rußland zu unterstützen, um diesen Zweck zu erreichen. Hierauf soll das englische Kabinet seine Zuflucht zu seinem alten System eines germanischen Bündnisses genommen haben, und daher die häufigen Conferenzen mit Fürst Esterhazy ꝛc. ꝛc.

Eine zahlreiche Deputation von Gutsbesitzern soll, wie man sagt, nächstens an den Herzog von Wellington abgeschickt werden, um ihm die Wahrnehmung des Interesse der Eigenthümer ländlicher Grundstücke dringend zu empfehlen und unter Andern darzustellen, wie dasselbe dringend erheische, daß die Einfuhr-Abgabe von ausländischer Wolle eine mäßige Erhöhung von 200 pCt. erfahre (von 1 D. auf 3 D. pro Pfund), und, als Ergänzung dieser Maaßregel, ferner vorzuschlagen, daß inländische rohe und gesponnene Wolle ohne Abgabe ausgeführt werden solle.

Ein Pamphlet unter dem Titel: „der freie Kornhandel, das wahre Interesse des Grundbesitzers,“ aus der Feder des Sir J. Grahan, ist so eben erschienen, worin der Verfasser zu beweisen sucht, daß der Mittelpreis des Korns in einer Reihe von Jahren am höchsten gewesen ist, wenn die unbeschränktesten und größten Einfuhren von fremdem Korn Statt gefunden haben. Dagegen empfiehlt wieder ein Pamphlet des

Hrn. Jopkin (eines bekannten staatswirthschaftlichen Schriftstellers) die Auflegung der Taxen auf fremdes Korn.

Die russische Declaration vom 11. März steht gestern in den hiesigen Zeitungen. Man spricht nicht mehr von den Griechen; man beschäftigt sich nur mit der Gefahr, worin die Pforte, Englands alte, treue Verbündete, schwebt.

An der irländischen Küste ist das Dampfschiff Venus untergegangen. Die Dampfmaschine zerbrach und stieß ein Loch durch den Boden des Schiffes, wodurch das Wasser mit Gewalt eindrang. Es wurde durch Pumpen flott erhalten; als der Capitain aber mit seiner Mannschaft sich auf eine feige Weise in einem Boote davon machte, bekam das Wasser die Oberhand; das Schiff, welches leicht hätte auf den Strand gesetzt werden können, sank unfern der Küste, und von den Passagieren, welche noch am Bord waren, kamen 6 in den Wellen um. — Durch eine neue Verbesserung an den Dampfmaschinen, welche auf dem Dampfschiff Sophie angebracht ist, hat die Maschine von 50 Pferdekraft im Fortbewegen die Wirkung einer von 100 Pferdekraft.

Niederlande.

Brüssel, vom 2. April. — Die Correspondenz zwischen England und den Niederlanden wird dadurch, daß in Zukunft Dampfböte nach und von Ostende gehen, sehr an Schnelligkeit gewinnen. Auch sollen die Posten, statt wie bisher zweimal, in Zukunft dreimal ankommen. Von der in den Cockerellschen Kohlenminen zu Seraing stattgefundenen Explosion sind noch folgende Details nachzutragen. Der Knall der Explosion war so stark, daß man ihn eine halbe Stunde von Seraing hören konnte, und die Flamme stieg aus dem Innern durch eine Luftluke 10 Fuß hoch zu Tage. Die eisernen Karren, auf welche die Kohlen ins Innere gebracht werden, wurden durch die Gewalt der Erschütterung ganz verbogen, und die 2 Pferde, die man todt fand, waren dermaßen geschwollen, daß ihre Kumpte gesprungen waren. In der ganzen Umgegend hat dieses traurige Ereigniß Trauer verbreitet. Mütter und Gattinnen liefen mit aufgelösten Haaren herbei und verlangten ihre Söhne, ihre Gatten zu sehen, und nur mit Gewalt konnte man sie von der Scene des Entsetzens entfernen. Man mußte aus Lüttich Gensd'armerie herbeirufen, um die Menge abzuhalten, welche durchaus in die Minen eindringen wollte. — Einen Theil der Arbeiter, welche gerettet wurden, 36 im Ganzen, fand man, sich an Holz haltend, wie Menschen, die sich bei einem Schiffbruch zu retten suchen. Zwölf von ihnen, die sich von den Uebrigen in einem abgesonderten Raum befanden, waren in einem fürchterlichen Zustand, als sie in die freie Luft kamen, wurden wüthend, zerzausten sich das Haar und wollten Hand an sich legen. Erst nach einem langen fieberischen Schlaf, erwachten sie wie aus einem tiefen Traume und zündeten ihre Pfeifen an, als wenn ihnen nichts zugestoßen wäre. — Die Explosion im Jahre 1824 kostete 24 Menschen das Leben, man fand sie, sich fest einander umarmend; 1812 waren in der Mine von Horcoz 74 Menschen die Opfer eines ähnlichen Ereignisses. Für die Familien der zu Seraing Verunglückten werden Collecten veranstaltet.

Nach dem Dafürhalten Einiger rührt der Einsturz des Kerslaerberges bei Audenarde von einer Art beweglichen Bodens her, welcher sich am Abhange des Berges befindet.

So zuversichtlich man sich vor einiger Zeit eine baldige Berichtigung der katholisch-kirchlichen Angelegenheiten versprach, so wenig wird nun, seitdem neulich ein Courier aus Rom eingetroffen ist, ein Geheimniß daraus gemacht, daß neue Anstände eingetreten sind. Einer der vorgeschlagenen Bischöfe, den man für Amsterdam bestimmte, wo man sich von ihm in den Verhältnissen zu den nicht-katholischen Gemeinden viel Gutes versprach, soll in Rom nicht genehmigt worden seyn, weil der Geist, in dem er früher geschrieben, dort nicht immer gebilligt worden.

Rußland.

Odessa, vom 6. März. — Viele der aus Konstantinopel vertriebenen katholischen Armenier halten sich jetzt in unserer Stadt auf; die wenigsten der nach Angora verwiesenen sind daselbst angekommen; die schlechte Jahrszeit, Mangel und Angst, durch alle erdenklichen Gefahren und Widerwärtigkeiten erzeugt, gaben dem größten Theile dieser Unglücklichen den Tod. Die Erbitterung gegen die Türken ist unter allen hiesigen Bewohnern, bei denen die Vertriebenen allgemeines Mitleiden erregten, auf das Höchste gestiegen; man schmeichelt sich hier, daß die Christen in den türkischen Provinzen Asiens, durch das Schicksal ihrer unglücklichen Glaubensgenossen gewarnt, sich einer Regierung zu entziehen suchen werden, unter welcher ihnen unaufhörlich nur Gefahr und Bedrückungen drohen. Schon spricht man von Aufständen, welche an der persisch-türkischen Gränze statt gefunden haben, und die bei der Nähe unsrer Armee bedeutend werden könnten. Hier sieht man täglich dem Ausbruche der Feindseligkeiten mit der Pforte entgegen, wenigstens lassen alle bei der Armee des Grafen Witgenstein getroffenen Anstalten vermuthen, daß der Feldzug bald eröffnet werden wird. (Allg. Zeit.)

Schweden.

Stockholm, vom 28. März. — Die Staatszeitung meldet die in Gnaden geschehene Entlassung des Reichsherrn, Generals u. s. w. Grafen A. F. Sköldebrand auf sein Ansuchen, von seinem Amte als Staatsrath und die Ernennung des Obersten Grafen Gust. af Ugglas zum Staatsrath.

Die Pferde und Equipagen des Königs gingen gestern nach Norwegen ab.

Es herrscht diesen Augenblick in allen Staats-Secretariaten eine außerordentliche Thätigkeit, so, daß auch der Sonntag nicht geschont wird, um Sr. Maj. vor Ihrer Abreise noch alle in Rückstand seienden Sachen zur Entscheidung vorlegen zu können, die zu Anträgen der Regierung bei den Reichsständen Anlaß geben könnten.

Im Juni wird ein Lust- und Uebungslager von zwei Fuß-, zwei Reiter- und einem Husaren Regiment auf der Ljungby-Haide in Schonen gehalten werden, aber nur drei Wochen währen.

Christiania. Eine Königl. Resolution hat bestimmt: daß das seit Anfang dieses Jahrs in den Becken bei den Kirchthüren gesammelte Geld zum Loskaufen der in Algierische oder andere Gefangenschaft gerathenen Unterthanen dem Taubstummen-Institut in Drontheim zufließen, und das Einsammeln von Geldern zu jenem Zweck für die Zukunft aufhören solle.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 1. April. — General-Lieut. Graf von der Schulenburg, Commandeur der Leibgarde zu Fuß, und Commandant der Festungen Kopenhagen und Christianshavn ist am Sonnabend Abend plötzlich gestorben. Auf Befehl Sr. Majestät hat der Generalmajor von Grüner, Chef des 1sten Jütländischen Infanterie-Regiments, gleich die Commandantur-Geschäfte des Verstorbenen übernommen.

Aus Laaland klagt man sehr über den Stillstand im Getreidehandel, der doppelt fühlbar seyn muß, weil noch ziemliche Weitzen-Vorräthe vorhanden sind.

Italien.

Rom, vom 23. März. — Heute vor 8 Tagen Abends erschien der Pabst unvermuthet bei einer Prüfung in der hiesigen Taubstummen-Anstalt; unterhielt sich mit den Zöglingen, und beschenkte den Vorsteher di Pietro mit einer kostbaren Tabatiere und die beiden andern Lehrer mit goldenen und silbernen Medaillen.

Türkey und Griechenland.

Livorno, vom 15. März. — Briefe aus dem Archipel theilen über die Ankunft des Grafen Capodistrias folgende Nachrichten mit. Das englische Kriegsschiff, auf welchem er sich befand, sah sich durch den Wind genöthigt in Napoli di Romania einzulaufen, wo der Graf mit dem größten Enthusiasmus unter dem Donner der Kanonen von den Truppen und der ganzen Bevölkerung empfangen, und als Erretter Griechenlands begrüßt wurde. Die Schlüssel der Stadt weigerte sich der Graf anzunehmen, weil er noch nicht dem Vaterlande den Eid der Treue geleistet habe. Alle Beamten und Einwohner gelobten ihm indessen den unbedingtesten Gehorsam. Mit noch größerem Enthusiasmus und unbeschreiblichem Jubel wurde er in Aegina empfangen. Die Weise, auf welche sich die Freude des Volkes in öffentlichen Reden und Lustbarkeiten kund gab, und das für Vaterland und Freiheit empfängliche Gefühl, welches sich bei dieser Gelegenheit äußerte, erinnern an die schönen Zeiten des alten Griechenlands, und liefern den Beweis, daß der edle Geist und hohe Sinn, welcher die Altgriechen belebte, in ihren Nachkommen noch nicht ganz erloschen ist, und unter günstigeren Verhältnissen und dem Schutze einer gesetzlichen Freiheit bald wieder sich erheben, und den durch die Sklaverei entarteten Charakter der griechischen Nation veredlen dürfte. — Das Raubnest in Karabusa auf der Insel Kandien ist durch englische und französische Kriegsschiffe unter Mitwirkung von Maurocordato und der dortigen Bewohner eingenommen und durch englische Truppen besetzt. Die Zahl der gefangen gemachten Seeräuber beläuft sich auf 150. — Der Obrist Fabvier hat an den Präsidenten Capodistrias einen Bericht erstattet, in welchem er ihm anzeigt, daß ein furchtbarer Sturm die griechischen Schiffe genöthigt habe, die Station von Scio zu verlassen, und daß die Türken von Cassinee diese Gelegenheit benutzt hätten, um 1500 Mann Truppen in die Festung von Scio zu werfen, die im Verein mit der Besatzung einen Ausfall gemacht, die von den Score verthridigten Batterien eingenommen und die Kanonen vernagelt haben. Die Ordnung wurde jedoch durch den Obristen Fabvier bald wieder hergestellt, der an der Spitze der regulären Truppen herbeieilte und die Türken, mit Verlust von vielen Todten und Verwundeten in die Festung zurückwarf. Nach dem Sturm nahm die griechische Eskadre ihre Stellung vor dem Hafen wieder ein. — Der Admiral Miaulis hat die türkische Eskadre von Mitylene nach den Dardanellen zurückgetrieben. Auf seiner Rückfahrt nach Scio bemächtigte er sich eines mit Lebensmitteln und Kriegsvorrath für die Türken beladenen Kauffahrteischiffes.

Triest, vom 24. März. — Ein Schiff, das in 24 Tagen von Aegina hier ankam, bringt Nachricht, daß Graf Capodistrias mit einem englischen Linienschiffe, einigen russischen und französischen Fregatten, nach Napoli di Romania gegangen sey. In Aegina wurde versichert, daß Ibrahim Pascha, nachdem er einen Theil von Tripoliza abgebrannt, sich nach Navarin zurückgezogen habe, in dessen Nähe der Kapitain des obenerwähnten Schiffes sechs Fregatten und Korvetten der alliirten Mächte sah. Zugleich erfuhr er, daß die ägyptische Flotte in Modon und Navarin angekommen sey. Dieses ist die nämliche Eskadre, welche, nach den letzt mitgetheilten Briefen von Alexandrien, mit Lebensmitteln angeblich nach Candia ging, aber sich später nach Morea wendete.

Neusüdamerikanische Staaten.

Die englischen Blätter enthalten ganz widersprechende Nachrichten aus Bogota vom 21sten Januar.

Nach den Einen gehen die Wahlen zur großen National-Versammlung, welche auf den 2. März nach Ocana berufen ist und über die in der Constitution Columbiens vorzunehmenden Veränderungen berathen soll, ruhig von Statten; von Bolivar's Unwohlseyn ist nicht mehr die Rede und im Süden ist die Ruhe vollkommen wieder hergestellt. Nach den Andern ist das Bild, welches Columbien darbietet, eben so wenig erfreulich, wie das der Nachbarländer. Folgendes ist aus einem Schreiben aus Carthagena vom 27. Januar entnommen: „Es dauert mich jeder Augenblick, den ich in diesem unglückseligen Lande verlebe. Die Sachen stellen sich täglich schlechter. Die Parthei der Gegner Bolivar's ist, wie sich aus den Wahlen in Bogota, Popayan und hier gezeigt hat, sehr stark. Viele schauen auf die Crisis, welche der auf den 2ten März zusammenberufene große Convent herbeiführen kann, mit Angst. In Peru werden bedeutende Kriegsrüstungen gegen Columbien gemacht und Truppen nach der Gränze abgeordert; 2000 Mann sollen sie bereits überschritten haben. Man muthmaßt, daß das Ganze nur eine Anzettelung von Santander's Parthei ist; es frägt sich aber sehr, ob die Sachen ohne die Dazwischenkunft Englands in ein gutes Geleise zu bringen seyn werden? Die Truppen in den Garnisonen sind ganz ruhig; sie werden contractmäßig verpflegt; Sold erhalten sie aber nicht, weil kein Geld da ist.“ In letzterem Punkte stimmen die meisten Berichte ziemlich überein; zwar haben die inländischen Gläubiger eine kleine Abschlags-Zahlung auf ihre Zins-Forderungen bekommen; die Ausländer sind aber leer ausgegangen. Die Columbier scheinen den beliebten Wahlspruch: „Jeder ist sich selbst der Nächste“ auch recht gut zu kennen. — Briefe aus Laguayra vom 2ten Februar melden, daß vom 11ten bis 21sten Januar das Embargo auf alle im dortigen Hafen befindliche Schiffe gelegt worden war; der Hafen blieb hierauf acht Tage offen, und beim Abgang obgedachter Briefe bestand das Embargo wieder. Es waren vor Kurzem 50 Columbische Gefangene, die sich am Bord eines Schiffes vom Geschwader des Admirals Laborde befanden, ausgetauscht worden.

Miscellen.

Herr Pinkus aus Nordamerika hat zu London eine patentirte Gasbeleuchtungsanstalt errichtet, in welcher er Gas von einer bisher noch unbekannten Reinheit und vollkommener Geruchlosigkeit liefert. Er hält sein Verfahren noch geheim, weil die Patente, die er nahm, noch nicht alle gesiegelt sind. — Herr Strutt in Derby fing an Kohlengas zugleich zur Beheizung bei seinem Beleuchtungsapparat zu benutzen. Schon bei den ersten Beleuchtungsversuchen mit Kohlengas hat man von dieser doppelten Benützung gesprochen, dieselbe aber bis jetzt auf eine unglaubliche Weise vernachläßigt. „Kein Haus in London,“ sagt Hr. Loudon in seinem Gartenmagazine, das viele Gaslichter hat, bedarf eines Ofens oder eines Herdes, außer zum Kochen, und wenn Kohlengas nur noch etwas wohlfeiler zu haben wäre, würde man in großen Städten auch keinen Heerd mehr nöthig haben.“

Die in der Nähe von Kreuznach, im Bayerschen Canton Obermoschel belegene Ruine Ebernburg, der vormalige Wohnsitz des edlen Franz von Sickingen, ist durch die Wittwe des Französischen Generals, Grafen L., an einen jüdischen Handelsmann in Kreuznach, für 262 Fl. 30 Kr. verkauft worden.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 8ten d. vollzogene Verlobung unserer zweiten Tochter Johanna, mit dem Königl. Chaussee-Zoll-Pächter Herrn Epstein, zu Breslau, zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst hiermit an.

Oppeln den 10. April 1828.

R. Friedländer nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Johanna Friedländer.
H. Epstein.

Todes-Anzeige.

Am 27sten v. M. raubte ein unglücklicher Sturz mit dem Pferde unserm theuren geliebten Sohn und Bruder, dem Königl. Hauptmann im 24sten Infanterie-Regiment, Heinrich v. Johnston, zu Ruppin, auf eine eben so plötzliche als schreckliche Weise das Leben. Kaum vermögen wir Worte zu finden, dieses schaudervolle Ereigniß entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen und um stille Theilnahme für unsern großen Schmerz zu bitten.

Neisse den 6. April 1828.

Die verw. Kammerherrin v. Johnston, geb. v. Wrochem, als Mutter, und sämmtliche Geschwister des Verstorbenen.

H. 15. IV. 6. J. □. II.

C. 17. IV. 5. R. u. T. △. I.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 12ten, auf Verlangen: Die schöne Müllerin. Röschen, Dem. Aug. Sutorius, vom großherzogl. Hoftheater zu Weimar, als Gast. Knoll, Herr Keller, vom königl. Hoftheater zu Dresden, als Gast.

Sonntag den 13ten: Der Freischütz.

Beilage zu No. 87. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 12. April 1828.

In W. G. Korns Buchhandl ist zu haben:

Alphabetisches Waaren-Verzeichniß, zum Gebrauch bei Anwendung der Erhebungsrolle der Abgaben für die Jahre 1828 bis 1830. bearb. von E. Schmitz, nach der offiziellen, von Berlin aus, an alle Zoll- und Steuer-Behörden erlassenen Nomenclatur. 2te Aufl. gr. 8. br. 18 Sgr.

Ungern-Sternberg, E. Baron. Prosectionslehre. M. 12 lith. Tfln. gr. 4. (Leipz. Brockhaus.) 1 Rtlr.

Rechtliche Beurtheilung des Städelschen Beerbungsfalles. Nebst einer Einleitung über das Verhältniß der Theorie zur Praxis. Von Mühlenbruch. gr. 8. (Halle. Anton.) br. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Vierzehn arithmetische Wandtafeln mit zwei Zoll hohen Ziffern. Ein nothwend. Hülfsmittel für Volksschulen von J. G. Wörle. gr. 8. (Ulm. Stettin.) 1 Rtlr. 3 Sgr.

Gedanken und Sprüche des heiligen Ignatius. Zur Beherzigung an jedem Tage des Jahrs. 8. (Köln. Du Mont-Schauberg.) 25 Sgr.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Carmer, Landrath, von Guhrau; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Schmidt, Intendantur-Rath, von Posen; Hr. Gruner, Kaufmann, von Hirschberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Bech, Landschafts-Rendant, von Jauer; Hr. Scholz, Kaufmann, von Hirschberg. — Im blauen Hirsch: Herr Rimpler, Landschafts-Rendant, von Oels; Hr. Streit, Regierungs-Secretair, Hr. Hofer, Kaufm., beide von Oppeln; Hr. Kasseschein, Mahler, von Troppau. — Im goldnen Zepter: Hr. Perschke, Oberförster, von Hermsdorff. — In der großen Stube: Hr. Reimann, Kreis-Physikus, von Rosenberg. — Im weißen Adler: Hr. Heymann, Kaufmann, von Strausberg. — Im Kronprinz: Herr von Fritschen, Partikulier, von Erfurth. — Im Privat-Logis: Hr. Saullich, Stadtrichter, von Lubliniz, Oderstraße Nro. 13.

Bekanntmachung.

Die zum Königl. Domainen-Amte Herrnstadt gehörige, in Bobile bei Herrnstadt gelegene Bleiche, nebst den Bleich-Utensilien und dem incl. des Bauplatzes und des Hofraumes in 7 Morgen 21 □R. bestehenden Bleichplan soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu steht ein Termin auf den 12ten Mai d. J. an; Kauf- und Zahlungsfähige haben sich in diesem Termine Vormittags 10 Uhr, in dem Locale des Königl. Domainen-Amts zu Herrnstadt einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag bei einem der Sache angemessenen Gebot zu gewärtigen. Der Anschlag und die Bedingungen können 14 Tage vor dem Termine hier in unserer Registratur und beim Amte Herrnstadt eingesehen werden.

Breslau den 24. März 1828.

Königliche Regierung. Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137 bis 146. Tit. 17. Theil 1. des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 3ten October 1827 hieselbst verstorbenen Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Raths Johann Friedrich Emanuel Roehl, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiemit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 29. Januar 1828.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Avertissement.

Von dem Königl. Ober-Landes-Gerichte zu Frankfurt a. O. sind die im Fürstenthume Glogau und dessen Schwiebusschen Kreise gelegenen, der verwittweten Justiz-Räthin von Schkopp, Beate Johanne Henriette geborne von Maxen, zugehörigen Güter Wallmersdorff, Keltschen, Klein-Dammer und Antheil Oppelwitz, welche nach der von dem Landschafts-Collegio zu Glogau aufgenommenen Taxe auf 65,263 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt worden sind, auf den Antrag des Gutsbesitzers Neumann zu Dittersbach subhasta gestellt, und es sind die Bietungs-Termine vor dem Referendarius v. Daum als Deputirten auf den 10ten Januar 1828, den 10. April 1828 und den 10. Juli 1828 angesetzt worden. Es werden daher diejenigen Kauflustigen, welche annehmliche Zahlung zu leisten vermögen, aufgefordert, sich spätestens in dem letzten Termine zu melden, und ihr Gebot abzugeben. Die Verkaufstaxe kann in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Frankfurt a. O. den 14. September 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Johanne Caroline verwittweten Hoppe gebornen Reymann, soll das dem Bäcker Carl Friedrich Schmidt gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werth auf 5260 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 6840 Rtlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 470. des Hypothekenbuches, neue Nro. 5. auf der goldnen Rade-Gasse belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 11ten April 1828 und den

11ten Juny 1828, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 12ten August 1828 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Metzke in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 18ten December 1827.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 23,585 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 27,444 Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf. belasteten Nachlaß des Raths-Canzellisten Johann Gottlieb Benjamin Heilmann auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisenamtes am 22sten Januar 1828 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 16ten Mai a. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizkommissarien Pfendsack, Justizrath Merkel und Land-Gerichtsrath Hartmann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 22. Januar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den in einer Brandschäden-Bonification von 1280 Rthlr. 24 Sgr. 10 Pf. bestehenden Nachlaß des Coffetier Michael Koschate, am 15. Januar 1828 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 21. Juni 1828 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Forni angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termin schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren: Justizkommissarien Wlocka, Justizrath Merckel und Landgerichtsrath Hartmann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Außenbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 22. Februar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 1046 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. manifestirten, und mit einer Schuld-Summe von 1989 Rthlr. 17 Sgr. 4¾ Pf. belasteten Nachlaß des Kaufmanns Carl Friedrich Hübner, am 4. Dezember 1827 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 15. Juli 1828 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Metzke, angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Conrad und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 22. Februar 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land-Gericht wird der aus Bromberg gebürtige und verschollene Schneidergeselle Carl August Priebe, welcher im Jahre 1804 in Berlin gearbeitet, nach Schlesien hat gehen wollen und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, so wie dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und zwar spätestens in

dem auf den 18ten July 1828 Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Land-Gerichts-Referendario Kwadynski im Land-Gerichts-Geschäfts-Locale hieselbst anberaumten Termin persönlich oder schriftlich zu melden und daselbst weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein sämmtliches zurückgelassenes Vermögen seinen nächsten sich gemeldeten und legitimirten Erben zugesprochen und ausgehändigt werden wird.

Bromberg den 10ten September 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Proclama.

Nachdem über das Vermögen des Pfefferküchler Johann Wilhelm Ouvrier hierselbst per decretum vom 26sten März a. c. der Concurs eröffnet worden, werden die etwanigen unbekannten Gläubiger desselben hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 11ten Juni d. J. Vormittags 9 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle hierselbst zur Anmeldung und event. zur Verification ihrer Forderungen anberaumten Termine in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen im Falle der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Nitzsche, Walther, Kaeuffer zu Lauban, so wie der Hr. Justiz-Commissar Bellmann hierselbst vorgeschlagen werden, einzufinden, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren auferlegt werden wird. Marklissa, den 26. März 1828.

Das Gerichtsamt der Stadt.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd, auf den zum Forst-Revier Windischmarchwitz gezogenen, im Oels-Bernstädtschen Kreise gelegenen Feldmarken, Gros- und Klein-Zöllnig, und in dem dazu gehörigen circa 200 Morgen großen Klein-Zöllniger Forste, wird mit dem 1sten September c. a. pachtlos, und soll deshalb anderweit auf 6 nach einander folgende Jahre verpachtet werden. Es ist dazu ein Licitations-Termin auf den 26sten d. M. Vormittags um 10 Uhr im Kretscham zu Klein-Zöllnig angesetzt, wozu zahlungsfähige und pachtlustige Jagdliebhaber sich einfinden und ihre Gebote abgeben wollen. Stoberau den 2ten April 1828.

Königliche Forst-Inspection. Merensky.

Verkaufs- und respective Verpachtungs-Anzeige.

Die im Rybnicker landräthlichen Kreise, zwei Meilen von Rybnik, zwei Meilen von Loslau und 1½ Meile von Ratibor belegenen Rittergüter Dziemiersz Zyttna und Luckow sollen im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden principaliter verkauft, eventualiter aber auch von Johannis d. J. an auf 6 Jahre verpachtet werden. Kauf- und resp. Pachtlustige werden daher eingeladen, sich in den auf den 21sten May c. a. Vormittags 10 Uhr hierzu vor dem Landes-Aeltesten, Königl. Landrath Herrn v. Wrochem in dem hiesigen Landschaftshause anberaumten Termine entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und falls selbige für annehmbar befunden werden, sodann den Zuschlag entweder für den Verkauf oder in die Verpachtung zu gewärtigen. Uebrigens stehet es Jedem frei, sich von dem Zustande gedachter Güter an Ort und Stelle zu überzeugen. Ratibor den 29. März 1828.

Oberschlesische Fürstenthums Landschaft.

Verpachtungs-Anzeige.

Die im Toster-Rybnicker Kreise belegene Majorats-Herrschaft Pilchowitz, 3 Meilen von Tost, 2 Meilen von Peiskretscham, 1 Meile von Gleiwitz und 1½ Meilen von Rybnick entfernt, soll mit den dazu gehörigen Dörfern Wielopole, Ober- und Nieder-Wilcza, Nieberdorff, Sczyglowitz, Knurrow, Krywald, Nieborowitz, Hammer mit der Kolonie Ungarschütz, Groß-Dubensko, Czerwionka, Kolonie Czioßek und mit den Vorwerken: Pilchowitz, Wielopole, Nieder-Wilcza, Kempa, Sczyglowitz, Nieborowitz, Mnischogura, Krywald, Knurrow, Fohlung, Brzezine, Dubensko, Altdorff, Czerwionka und Kuhlow nebst sämmtlichen Regalien und Realitäten, wozu nach der Taxe vom Jahre 1823 1) ein Areal von 8,415 Morgen 38 □R. 2) An Wiesen, 1166 Morgen 161 □R. 3) An Hutungs-Ländereien 450 Morgen, ferner zwei Arrenden, nemlich zu Nieborowitz und Groß-Dubensko, so wie ein Hoherofen, nebst 1 Frischfeuer in Nieborowitz und 1 Frischfeuer in Czerwionka gehörig sind, und zu deren Betriebe dem Pächter jährlich 4,127 Klaftern Holz gewährt werden, im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden auf 6 oder 9 Jahre von Johannis d. J. an verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige werden demnach eingeladen, sich in dem auf den 19ten Mai d. J. Vormittags 10 Uhr, hierzu in dem hiesigen Landschafts-Hause vor dem Landes-Aeltesten Königl. Landrath Herrn von Wrochem anberaumten Termine, entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben und Falls selbige für annehmbar befunden werden, sodann den Zuschlag zu gewärtigen. Uebrigens steht es Jedem frei, sich von dem Zustande der gedachten Herrschaft nebst Zubehör an Ort und Stelle näher zu überzeugen.

Ratibor den 29. März 1828.

Oberschlesische Fürstenthums-Landschaft.

Verkaufs- und resp. Verpachtungs-Anzeige.

Das im Leobschützer Kreise, 2 Meilen von Leobschütz, 2 Meilen von Ratibor und 1/2 Meile von Katscher belegene Ritterguth Rackau nebst dazu gehörigen Vorwerken, Realitäten und Regalien soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden

principaliter verkauft, eventualiter aber auch von Johannis d. J. an auf 6 Jahre verpachtet werden. Kauf- und resp. Pachtlustige werden demnach eingeladen, sich in dem auf den 23sten May d. J. Vormittags 10 Uhr, hierzu vor dem Landes-Aeltesten Herrn Landrath von Wrochem in dem hiesigen Landschafts-Hause anberaumten Termin entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben und Falls selbige für annehmbar befunden werden, sodann den Zuschlag entweder für den Verkauf oder in die Verpachtung zu gewärtigen. Uebrigens steht es Jedem frey, sich von dem Zustande des gedachten Rittergutes nebst Zubehör an Ort und Stelle näher zu überzeugen.

Ratibor den 29sten März 1828.

Oberschlesische Fürstenthums-Landschaft.

Verpachtungs-Anzeige.

Die im Rosenberger Kreise, 1 Meile von der Kreisstadt, 1 Meile von Landsberg und 2 Meilen von Creutzburg belegenen Güter Bischdorff und Alt-Karmunka, nebst dazu gehörigen Grundstücken und Regalien, sollen entweder im Ganzen oder in nachstehenden Abtheilungen

I. Bischdorff nebst Zubehör, und

II. Alt-Karmunka, Wollentschin, Radlau und Kolpinitz,

im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden.

Pachtlustige werden demnach hiermit eingeladen, sich in dem auf den 28sten April d. J. Vormittags 10 Uhr, hierzu anberaumten Bietungs-Termine, vor dem dazu ernannten Landschaftlichen Commissarius, Landes-Aeltesten Herrn von Blacha, in dem Landschaftlichen Conferenz-Zimmer zu Rosenberg, entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben und Falls solche für annehmbar befunden werden, sodann den Zuschlag zu gewärtigen.

Uebrigens steht es Jedem frei, sich von dem Zustande dieser Güter an Ort und Stelle in der Zwischenzeit näher zu überzeugen.

Ratibor den 29. März 1828.

Oberschlesische Fürstenthums-Landschaft.

Verpachtung.

Die Fürstlich Trachenberger Schloß-Brauerei, welche durch das Absterben des bisherigen Pächters pachtlos wird, soll auf 3 oder 6 Jahre von Johanni oder Michaeli d. J. an, auf den 5. Mai c. a. anderweitig verpachtet werden. Cautionsfähige und mit guten Zeugnissen versehene Pachtlustige werden eingeladen, sich an genanntem Tage Vormittags um 9 Uhr, bei dem unterzeichneten Cammeral-Amte zu Schloß Trachenberg einzufinden und unter denen zum Grunde gelegten Bedingungen ihre Gebote abzugeben.

Trachenberg den 30. März 1828.

Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Cammeral-Amt.

Proclama.

Es ist auf die Instanz eines Realgläubigers die Subhastation des sub No. 14. des Hypothekenbuchs der hiesigen deutschen Vorstadt belegenen, Sr. Excellenz dem Standesherrn Grafen von Maltzan gehörigen sogenannten Barufffeschen, aus Gehöfte, Acker und Wiese bestehenden Ackerbürger-Gutes, welches auf 2398 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt. Kauflustige werden demnach zu den anstehenden Bietungs-Terminen, namentlich auf den 10ten April, den 10ten Juni und den 12ten August 1828, von denen der Letztere peremtorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Lux im hiesigen Gerichts-Lokale eingeladen. Der Meist- und Bestbietende hat nach erhaltenem letzten peremtorischen Bietungs-Termine, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, alsdenn den Zuschlag zu gewärtigen, und wird, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, also auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Die Taxe des Subhastam gestellten Grundstücks kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Militsch den 8. December 1827.

Reichsgräflich von Maltzan Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent.

Im Antrage eines Real-Gläubigers subhastirt das unterzeichnete Gerichts-Amt die dem Müllermeister Carl Frommer gehörige, zu Groß-Wilkau bei Nimptsch sub No. 16. belegene sogenannte Dornmühle mit 2 Mahlgängen nebst Acker, Garten, Gräserei und Strauchwerck, welche Ortsgerichtlich auf 4061 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf. taxirt worden, und hat die diesfälligen Bietungstermine auf den 22. März, 24. Mai und den 23sten August 1828 anberaumt. Kauflustige Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hierdurch vorgeladen, in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten und peremtorischen des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Herrschaftlichen Schlosse zu Groß-Wilkau zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Bestbietende, in so fern von den Gläubigern darein consentirt wird, den Zuschlag zu gewärtigen. Frankenstein den 7. Februar 1828.

Gräflich von Pfeil Groß-Wilkauer Gerichts-Amt.

Edictal-Citation.

Von dem Gerichts-Amte Ober- und Nieder-Paulsdorff wird auf den Antrag der Geschwister der Verschollenen, die Tochter des Dreschgärtner Schneesche zu Paulsdorff bei Namslau, Rosina Schneesche, welche sich bereits angeblich seit 30 Jahren von ihrem Geburtsort entfernt und seit dem keine Nachricht von sich gegeben, hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 15ten October 1828 Vormittags 10 Uhr in dem Geschäfts-Locale des

unterzeichneten Justitiarii zu erscheinen, und die Identität ihrer Person nachzuweisen. Im Fall ihres Nichterscheinens aber, wird dieselbe für todt erklärt werden. Zugleich werden die unbekannten Erben und Erbnehmer der Verschollenen hiermit aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren und ihre Erbes-Ansprüche nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß bei ihrem Ausbleiben sie mit ihren Ansprüchen an das vorhandene Vermögen der Verschollenen ausgeschlossen und dasselbe denen etwa sich meldenden Erben nach geführter Legitimation wird ausgeantwortet werden. Zugleich wird bemerkt, daß die nach der Präclusion sich Meldenden sich lediglich mit dem begnügen müssen, was von der Erbschaft noch vorhanden ist.

Namslau den 6ten December 1827.

Stache, Justitiarius.

Bekanntmachung.

Das baufällig gewordene Kirchgebäude zu Klein-Ausger, ¼ Meile von Wohlau entfernt, soll zum Abbruch und zur Benutzung der darin enthaltenen alten Bau-Materialien an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist auf den 22sten April d. J. Nachmittags um 2 Uhr, im Schulhause daselbst ein öffentlicher Termin anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Die in der Kirche enthaltene ohngefähr zwei Centner schwere Glocke, wird an diesem Termine ebenfalls, jedoch besonders versteigert. Der Zuschlag bleibt der Königlichen Regierung zu Breslau vorbehalten und muß das gethane Gebot durch eine angemessene Caution sicher gestellt werden.

Wohlau den 22. März 1828.

Rimann, Königl. Bau-Inspector.

Bekanntmachung.

Es ist von der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau, durch die Verfügung vom 27sten v. Mts. genehmigt worden, daß der Bau des Straßen-Plani oder die Schüttung und Fertigung des Straßen-Körpers, nach der bereits fertigen Absteckung und die Einfassung desselben mit Kopf-Rasenwänden und die Rasenplattir-Arbeiten von Freyburg über Stadt-Aekker, um den Berg an der linken Seite der Straße bis auf den sogenannten Langen-Berg von Stations No. 1. bis 60., Section I. der Wege-Karte, also durch 600 Ruthen Länge, durch öffentliche Licitation den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden soll. Indem nun solches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird, werden zugleich alle Unternehmungsfähige eingeladen, sich gefälligst an dem auf den 25sten April c. in Fürstenstein dieserhalb abzuhaltenden Licitationstermine zu erscheinen, und ihr Gebot vor dem Unterzeichneten abzugeben. Die Arbeit selbst besteht in 7153⅔ Schachtruthen Bodenabtrag und Bodenauftrag, wovon 5334⅛ Schachtruthen mit Schubkarren im Durchschnitt 60 Ruthen weit und nur 1799⅔ S.R. mit Wagen, im Durchschnitt 100 Ruthen weit transportirt, und Anschlagsmäßig verarbeitet werden müssen. Die Haupt-Bedingung ist, daß der Unternehmer eine Caution von 1000 Rthlr. am Licitations-Termine in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen erlegen muß, womit sich die Licitanten noch vor dem Beginnen der Licitation auszuweisen haben werden, die übrigen Bedingungen sind bei dem Bau-Conducteur Jachmann in Altwasser, zu ersehen.

Reichenbach den 3. April 1828.

Im Auftrage der Königlichen Regierung.
Krause,
Königl. Ober-Wege-Bau-Inspector.

Auction von Militair-Lieferungs-Tuchen.

Es sollen am 14. April c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in dem Hause No. 44. auf der Karls-Straße, 155 Stück zur Paul Harrerschen Concursmasse zu Krossen gehörige, probemäßige Militair-Lieferungs-Tuche von rother, gelber, grüner, blauer und grauer Farbe, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 27. März 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auctions-Fortsetzung.

Die am 27sten März unterbrochene Meubles-Auktion, Catharinen-Straße No. 17. wird auf den 15ten April früh um 9 Uhr und folgende Tage zur gänzlichen Räumung des Locals auf jedes Meistgebot fortgesetzt und kommen dabei sehr gute Meubles und Spiegel vor. Pieré, concess. Auct. Commiss.

Auction.

Montag als den 14ten April früh um 9 Uhr werde ich auf der Schuhbrücke No. 59. veränderungshalber Porzellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Meublement, Bette, 4 Stück schön und ächt schlagende Kanarienhähne und verschiedenen Hausrath gegen baare Zahlung versteigern.

Piere, concess. Auctions-Commiss.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.

Das hiesige herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar an mehreren zusammentreffenden Straßen gelegen, und zum Getränke-Verlag über sieben Schankstätte berechtigt, geht von Termin Johannis c. ab auf 2 oder 3 nach einander folgende Jahre, und zwar aus freier Hand zu verpachten. Pachtlustige und cautionsfähige Brauer werden dazu eingeladen. Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amt eingesehen werden. Hohenfriedeberg den 3ten April 1828.

Das Freyherl. von Seherr- und Thoßsche
Wirthschafts-Amt.

Wagen-Verkauf.

Ein noch wenig gefahrner Stuhlwagen, steht billig zu verkaufen, Friedrich Wilhelmsstraße No. 9.

Verpachtungs = Anzeige.

Die ganz vorzügliche Branntweinbrennerei, die Schank=Gelegenheit, so wie ein Garten, sind in dem, in der Mathias=Straße vor dem Oder=Thore sub Nro. 67. gelegenen Hause, von Ostern ab, an dazu Berechtigte zu verpachten. Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nikolai=Straße No. 7.

Verkaufs = Anzeige.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein dicht an der Stadt Winzig, doch isolirt gelegenes Freigut, genannt Rothschloß, Dienstverhältnisse halber, aus freier Hand vor oder zu Johanni d. J. zu verkaufen. Es hat außer einem massiven, zwei Stock hohen Wohnhause noch theilweise massive Wirthschaftsgebäude, welche alle, so wie das lebendige und todte Inventarium, nebst circa 200 Morgen Ackerland, in gutem Zustande sind. Das Gütchen hat eine äußerst freundliche angenehme Lage und lehnt sich mit einem großen Obst= und Grasegarten gegen Abend an die Stadtmauer; es ist auch leicht käuflich, weil nur einige tausend Thaler eingezahlt werden dürfen, das Uebrige aber darauf stehen bleiben würde, und kann mit jedem Tage in Augenschein genommen werden.

Wischütz den 22sten März 1828.

Schirm, z. Z. Wirthschafts=Inspector, ehemaliger Bürgermeister.

Zu verkaufen.

Auf dem Dominium Wildschütz bei Breslau, ist noch sehr schöne Saamengerste und 6 Scheffel Karpfenstrich zu haben.

Gutspachten von 500 — 5000 Rthlr. werden für cautionsfähige Pächter gesucht, vom Anfrage= und Adreß=Büreau am Markt im alten Rathhause.

Eine Apotheke wird für einen contanten Käufer gesucht, vom Anfrage= und Adreß=Büreau am Markt im alten Rathhause.

☞ Saamen = Anerbieten. ☜

Carviol, Ober= und Unterkohlrüben, Welsch= und Weißkraut, Carotten, Gurken, Monatradiesel, Zukker= und Kneifel=Erbsen, Suppenkräuter= und Wurzel=Saamen, so wie gefüllte Wiener Lacke, gefüllte Balsaminen, die Sortiments gefüllte Röhr=Astern, englische Zwerg=, und hohe Sommer=, Herbst= und Winter=Levkoyen, Rotabaga weiße Erd= oder große Viehkohlrüben, fein gesiebtes englisches Raigras und alle noch vorräthigen Saamen, empfehle ich laut Preis=Verzeichniß ihrer Güte angemessen, äußerst billig

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke Nro. 10.

Anzeige.

Ganz vorzüglich schönschlagende Nachtigallen sind veränderungshalber billig zu verkaufen und Junkernstraße No. 28. im 3ten Stock zu erfragen.

Technische Versammlung.

Montag den 14ten April, Abends um 7 Uhr, Herr Professor Dr. Fischer über das Anlaufen der Metalle; Hr. Dr. Runge über Phosphor und Schwefel. Herr Uhrmacher Schade d. ä. wird ein Modell vorzeigen und den Nutzen erklären „welchen die Schraube ohne Ende auf Räderwerke hat."

Pränumerations - Anzeige der C. G. Försterschen Musikhandlung in Breslau.

Im Verlage von Tobias Haslinger in Wien erscheint im Herbste dieses Jahres:

I. N. Hummel.

Ausführliche theor. pract. Anweisung zum Pianofortespiel vom ersten Elementar Unterrichte an bis zur vollkommensten Ausbildung.

Ueber 100 Musikbogen stark. Mit dem Portraite des Autors. Mit mehr als 2200 Notenbeispielen. Pränumerationspreis (bis 1sten August 1828 gültig) 8 Thlr., wovon die Hälfte sogleich, die andere Hälfte bei der Ablieferung des Werks entrichtet wird, der Ladenpreis ist dann unabänderlich 16 Thlr.

Ein solides Geschäft, welches für jeden Stand paßt, soll, wenn Jemand auf eine sichere und bequeme Weise seine Capitalien à 12 pro Cent auch höher rentirt wissen will, Familien=Verhältnisse wegen abgetreten werden, und kann die Uebernahme sofort erfolgen. Die nöthigen Ausweise und Documente liegen für jeden Acquirenten zur Durchsicht bereit, im Anfrage= und Adreß=Büreau am Markt im alten Rathhause.

Anzeige.

Da ich mit dem heutigen Tage die Seifensiederei der verstorbenen Frau Stadt=Räthin Schuhmacher, Reusche=Straße No. 22. käuflich übernehme, so beehre ich mich, dieses deren resp. Kunden, wie auch Einem Hochgeehrten Publicum mit der ergebensten Bitte bekannt zu machen: das diesem Hause zeither geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen. Durch gute Waare und reelle Bedienung werde ich desselben stets würdig zu machen mich bestreben.

Breslau den 10ten April 1828.

W. B. Kalinke, Seifensieder=Meister.

Seidene Hüte

neuester Facon für Herren und Knaben, schwarz und bunt, erhielt und offerirt zu allerbilligsten Preisen die Kurzwaaren=Handlung des

L. S. Cohn jun.
Blücher=Platz Nro. 19.

Empfehlungswerthes Werk.

Bei J. D. Grüson & Comp. in Breslau, Blücherplatz No. 4., so wie bei Eduard Pelz in Neisse ist zu haben, und wird als ein ganz vorzügliches Werk besonders empfohlen:

Encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe,

bearbeitet von mehr als hundert Gelehrten, herausgegeben von

H. A. Pierer.

Bis jetzt 9 Bände in 18 Abtheilungen. A — Husquare. (Jeder Band, gr. Lex. Octav, in 2 Abtheilungen, jede zu 1 Alphabet, engster Druck in gespaltenen Columnen, 2 Thlr. auf Druckpapier, 2 Thlr. 20 Sgr. auf Schreibpapier.)

Altenburg, Literatur-Comptoir. 1824 — 1828.

Dies encyclopädische Werk unterscheidet sich von allen bisherigen encyclopädischen Unternehmungen, indem es über alle wissenschaftliche und Lebensnotizen, von denen nur mit einiger Wahrscheinlichkeit vorauszusehen ist, daß etwa einmal zu irgend einem Behuf eine schnelle, aber zuverläßige Nachweisung erwünscht seyn könnte, unter dem bezeichnenden Worte selbst, und zwar über die minder wichtigen ganz kurz, über die bedeutenderen mit der Verbreitung, die dem Interesse des Gegenstandes angemessen erscheint, Auskunft ertheilt.

Es umfaßt daher eine ungleich größere Zahl von Artikeln, als irgend ein Werk von ähnlicher Tendenz. Es enthält bis jetzt bereits über 150000 Artikel,

Als Nachschlagebuch ist unsere Encyclopädie für den Gelehrten, wie für den Ungelehrten, für den Staatsmann, wie für den Oekonomen, für den Prediger, Juristen und Arzt, wie für den Kaufmann und Handwerker fast unentbehrlich, indem es über alles, was ihm beim Lesen von wissenschaftlichen Werken, wie von Zeitungen, oder im gemeinen Leben Unbekanntes oder Fremdes aufstößt, Erläuterung oder Nachricht ertheilt; vorzüglich eignet es sich für von großen Bibliotheken entfernte Personen, oder für Casinos, Clubbs oder ähnliche Gesellschaften, indem es eine kleine Bibliothek für sich bildet und über alle in Zeitungen und Journalen behandelte Gegenstände schnelle und sichere Auskunft gibt.

Es tritt keiner ähnlichen literarischen Unternehmung entgegen, wird aber eben so wenig durch eine dieser entbehrlich gemacht, indem es denselben vielmehr zur Ergänzung dient, und da, wo Hauptgegenstände des menschlichen Wissens auch hier ausführlich zur Sprache kommen, selbige meist noch von andern Seiten, als dort, und dem neuesten Stande jeder Wissenschaft und jedes höhern Lebensverhältnisses entsprechend beleuchtet.

Der Subscriptionspreis (siehe oben) ist höchst wohlfeil, indem der Band des engsten Drucks und des größten Formats nur zwei Thaler kostet; der Subscriptionstermin steht jedoch nur auf gemessene Zeit offen, und dürfte bald geschlossen seyn.

Bis jetzt sind von unserer Encyclopädie 9 Bände (18 Abtheilungen) erschienen. Sie reichen bis zum Buchstaben Husq. Die Redaction kann jetzt, nach angestellter sorgfältiger Vergleichung mit ähnlichen Werken, die bestimmte Versicherung geben, daß das Werk gegen 16 Bände füllen und um das Jahr 1831 vollendet seyn wird.

Doctor Vogler's reinigende und stärkende Zahntinktur.

Auszug aus der allgemeinen Preußischen Staatszeitung 1822. No. 20. 14te Februar.

Auf die Anfrage von Seiten mehrerer Königl. Regierungen, ob zu dem Verbote, Zahnmittel in Niederlagen verkäuflich darzubieten, auch die Zahn-Pulver des Geheimen Ober-Medizinal-Rathes Dr. Welper und des Staatsrathes Dr. Hufeland, das Schnupf-Pulver des letzteren und mehrere andere gehören, oder ob diese von dem Publikum häufig gebrauchten und in den Niederlagen vorräthigen Mittel, zu der Klasse der Hausmittel zu zählen wären, ist höhern Orts die Antwort erfolgt, daß das gegebene Verbot nicht allein auf alle Zahnarzneien, sie mögen Namen führen, wie sie wollen (das Voglersche Zahnmittel allein ausgenommen) sondern auch auf alle, unter Mißbrauch eines Namens verkäufliche Mittel, ohne alle weitere Ausnahme anzuwenden sey.

Obige Zahntinktur ist in Gläsern zu 10 und 20 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung zu haben, bei

Carl Schneider in Breslau, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.

Anzeige.

Frische Glätzer Tisch-Butter, candirte Pomeranzen- und Citronen-Schaalen erhielt

T. S. T. Schwartzer, Neumarkt, Dreifaltigkeit No. 30.

Wagen-Verkauf.

Ein noch neuer Staatswagen steht zum Verkauf, desgleichen Handlungs-Utensilien vollständig um eine Spezerei-Gewölbe etabliren zu können, in der Dreifaltigkeit No. 30.

Lotterie-Nachricht.

Mit Kauf-Loosen zur 4ten Klasse 57ster Klassen-Lotterie und Loosen zur 8ten Lotterie in einer Ziehung, welche den 22sten April ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel, im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuehrendem Publico beehre ich mich ergebenst anzuzeigen: dass ich auf hiesigem Platze am Ringe No. 40. im Hause zum schwarzen Kreuz eine Specerei-Waaren-, Delicatessen- und Tabak-Handlung errichtet habe.

Indem ich mich dem gütigen Wohlwollen bestens empfehle und um geneigtes Zutrauen bitte, verspreche ich, jeden mir zu Theil werdenden Auftrag, mit der grössten Aufmerksamkeit und Pünktlichkeit auszuführen und dabei stets die billigsten Preise zu stellen.

Breslau den 9ten April 1828.

Friedrich Walter.

Püllnaer-Bitterwasser,

von diesjähriger frischer Schöpfung, ist angekommen und billigst zu haben, bei

Carl Fr. Keitsch in Breslau, Stockgasse No. 1.

Anzeige.

Nachstehende Gegenstände des Putzes für Damen, als:

Schweitzer und Italienische Strohhüte

seidene Hüte, Barets, Turbans, Toques, Bonnets, Hauben, Kragen, Vorhemdchen, Strausfedern, Marabouts, Blumen und Modebänder. Ferner:

Herren-Hüte in neuester Facon

und ächtes Rouge végétal de Paris empfiehlt

A. E. Hoffmann vormals Pilet, Blücherplatz in den 3 Mohren.

Anzeige.

Nachdem ich die bisher von mir innegehabte Bierbrauerei und Schankwirthschaft in den 3 Tauben am Neumarkt meinem Stiefbruder Carl Hänel übergeben habe, und ich dagegen zu Ostern c. die Bierbrauerei und Schankwirthschaft in der goldnen Kugel auf der Schweidnitzer Straße übernehme, so mache ich dies mit dem Ersuchen bekannt, mich mit zahlreichem Besuch zu beehren. Krebs.

Anzeige.

Ganz altes abgelagertes Stonsdorfer Bier, empfiehlt J. G. Habelt, auf dem Neumarkt im wilden Mann und Mohr.

Anzeige.

Ein praktischer Schulmann in Breslau kann jetzt wieder einen oder einige Pensionaire aufnehmen. Das Nähere ist zu erfragen in der Buchhandlung Grüson et Comp., Blücherplatz No. 4.

Anzeige.

In großer Auswahl erhielten vorzüglich:

Mailänder seidene wasserdichte Herren-Hüte, das Stück zu 45 — 55, 75 und 85 Sgr.

Goldene und silberne Tauf-, Confirmations- und zu allen andern Festlichkeiten sich eignende Medaillen

von Jachtmann und D. Loos aus Berlin, so wie sehr schöne Bernstein-Waaren zu den wohlfeilsten Preisen. Hübner & Sohn am Raschmarkt N. 43

Unterkommen-Gesuch.

Eine anständige und gebildete Frau von mittlerm Alter, welche alle Zweige der Wirthschaft versteht, auch der Erziehung von kleinen Kindern sehr zur Zufriedenheit vorgestanden, wünscht wieder ein solches Engagement hier anzunehmen. Das Nähere benachrichtiget Mad. John, Taschenstraße No. 12.

Apothekerlehrlinge

werden baldigst für mehrere, zum Theil recht bedeutende Offizinen gesucht, durch den Apotheker Meister in Breslau, Ursuliner Straße No. 1.

Jockey wird gesucht.

Ein junger Mensch, anständig und sittlich, kann ein Unterkommen als Jockey finden, Ohlauer-Gasse No. 19. erste Etage.

Bekanntmachung.

Die in meinem Hause Mathiasgasse No. 62. befindliche Seifensiederei, mit offenem Verkaufsladen, zwei Parterre gelegenen Stuben nebst Zubehör, ist um einen sehr billigen Preis zu vermiethen, und entweder sofort oder zu Johanni 1828 zu beziehn.

Die Seifensieder Gleiwitzky, geb. Beck.

Sommer-Logis nebst Gartennutzung in Neuscheitnig

sind zu vermiethen, und darüber das Weitere zu erfahren in der Putzhandlung bei A. E. Hoffmann, am Blücherplatze in den drei Mohren.

Wohnungen, meublirte Stuben und Sommer-Logis weiset nach das Anfrage- und Adreß-Bureau am Markt im alten Rathhause.

Vermiethungen.

Zu vermiethen sind noch große und kleine Sommer-Logis in Altscheitnig No. 15. bei Krause.

In No. 27. am Rathhause, ist diese Johanni (eingerichtet mit Repositorium) ein Gewölbe zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Ein Hausladen ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden, auf dem großen Ringe No. 24. Daselbst 3 Treppen hoch erfährt man das Nähere.

Zu vermiethen, auf dem Neumarkt im wilden Mann und Mohr, der 1ste Stock, und Johanni zu beziehen.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.

Der gebildeten Welt wird es wohl so ziemlich bekannt seyn, daß in Rußland die Dampfbäder als ein Mittel im Gebrauch sind, sich zu reinigen und den Körper zu stärken, und sich der Russe von Jugend auf so daran gewöhnt hat, daß er ohne dieselben nicht bestehen und leben zu können glaubt. Alle Stände und jedes Alter und Geschlecht bedient sich dieser Bäder, und mit Recht verdient der auffallende, vortreffliche Gesundheits-Zustand dieser Nation unsere ganze Aufmerksamkeit, und findet ohne Zweifel eine der bedeutendsten Mit-Ursachen in dem Gebrauch dieser Bäder. Bey andern Völkerschaften des Orients mögen ebenfalls ähnliche Bäder seit einer undenklichen Reihe von Jahren im Gebrauch, und ihre heilsamen Folgen zur Bewahrung der Gesundheit aus einer langen Erfahrung entnommen seyn.

Bey uns hat sich zuerst der Geheime Ober-Steuer-Rath Pochhammer in Berlin das Verdienst erworben, ein solches Bad anzulegen, und mehrere der berühmtesten und denkendsten dasiger Aerzte haben der Anstalt ihre vorzügliche Aufmerksamkeit gewidmet. Die Anwendung dieser Bäder als kräftiges Heilmittel ist seit dieser Zeit auch bey uns durch die glücklichsten Erfolge gekrönt worden, ja in Fällen, wo jahrelange Bemühungen der erfahrensten und ausgezeichnetsten Aerzte vergeblich waren, haben die Bäder wunderähnliche Wirkungen hervorgebracht.

Theils um die eigene glückliche Erfahrung nach langen gichtrischen Leiden, theils die uneigennützige Anregung des Herrn Geheimenraths Pochhammer, dergleichen Anstalten

zum Heile von Preußens Bewohnern recht allgemein zu machen, haben auch Unterzeichnete bewogen, hierorts zwey wirkliche Russische Dampfbäder anzulegen, und sind von ihrer Seite keine Mühe und Kosten gescheut worden, dem Unternehmen eine Vollendung zu geben, daß — wie Kenner leicht beurtheilen werden — es so leicht nicht von einer ähnlichen Anstalt an zweckmäßiger und bequemer Einrichtung, der sorgfältigsten Unterhaltung und guten Bedienung übertroffen werden wird, wobey sie noch stets darauf bedacht gewesen sind, den Gebrauch der Bäder selbst für Minderbemittelte und Arme nach Möglichkeit zu erleichtern. Sie würden sich sogar schon bemüht haben, dem dringenden Wunsche mehrerer Fremden nachzukommen, mit dem Bade noch freundliche und zweckmäßige Wohnungs-Einrichtungen zu verbinden, wenn nicht einmal der Eifer der Bade-Anstalt selbst die nützlichste Vollendung zu geben, die dazu ausgesetzten Fonds bei weitem überstiegen, zum andern die Unternehmer bis jetzt in der Erwartung getäuscht hätten, daß die Rentirung einigermaaßen im richtigen Verhältniß mit dem gehabten Aufwande, und den so beträchtlichen Unterhaltungs-Kosten stehen würde. Sie schmeicheln sich jedoch, daß der Antheil an ein so gemeinnütziges Unternehmen mit jedem Tage steigen wird und sie werden gewiß in der Folge den oben ausgesprochenen Wunsch solcher Fremden, die sich zeitweise des Bades bedienen, berücksichtigen. Für jetzt haben sie wenigstens dem Publikum die Mittheilung einiger Haupterfolge der Anstalt, wie die Beilagen näher darthun, die auf das gewissenhafteste abgedruckt worden — nicht länger vorenthalten wollen, um Leidende darauf aufmerksam zu machen, was sie in ähnlichen Fällen von dem Gebrauch der Bäder erwarten dürfen. Sie beabzwecken damit keineswegs, solche als ein Universal-Mittel anempfehlen zu wollen; im Gegentheil wünschen sie dringend, daß, obgleich es als erwiesen angenommen werden kann, daß wider Katharr, Rheumatismus, Gicht, Wassersucht, chronische Hautkrankheiten jeder Art, Skropheln, Ausdehnung der Nerven und mehrerer hierher gehörender Krankheits-Formen, es kein sichereres und wirksameres Mittel giebt, als das russische Dampfbad — kein wirklich Kranker anders als mit Zustimmung seines Arztes sich der Bäder bedienen möge. Sie hoffen aber, daß die Herren Aerzte auch ihrerseits sich bewogen fühlen möchten, die Anstalt ihrer Aufmerksamkeit zu würdigen, als sie insbesondere ihre schlesischen

Landsleute und vornehmlich die Bewohner dieser großen volkreichen Hauptstadt darauf haben hinweisen wollen, daß

„der Gebrauch der russischen Dampfbäder das vorzüglichste diäteti-„sche Mittel zur Erhaltung der Gesundheit und zur Abwendung von „Krankheiten ist.

Nach starken körperlichen Bewegungen und Anstrengungen wird das Gefühl der Ermüdung und die damit häufig verbundenen schmerzhaften Empfindungen in den Gliedern, wodurch der zur Erholung nothwendige Schlaf verhindert wird, durch ein russisches Dampfbad sobald verscheucht, Geist und Körper fühlen sich gestärkt und zu neuen Anstrengungen aufgelegt, u. s. w. Kurz, wir wünschen, daß sowohl die aufblühende Jugend Erstärkung ihrer Kraft, so wie das reifere Alter Erhaltung und Wiederbelebung der verlornen, in unsern Bädern finden möge. Die glücklichsten Erfolge werden unsere Bemühungen lohnen, uns aufmuntern die Anstalt so gemeinnützig als möglich zu machen, und ist mit der gegenwärtigen Mittheilung kein anderer Wunsch in Verbindung gesetzt worden. —

Breslau den 5ten April 1828.

Freih. v. Keller. v. Borwitz.

Journal über Erfolge des russischen Dampf-Bades.

Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
Ernestine Freund, geborne Haber, aus Krotoczyn im Großherzogthum Posen.	Völlige Lähmung der obern und untern Extremitäten, als Folge einer rheumatischen Affection des Rückenmarks nach dem Wochenbette entstanden.	Doctor Henschel senior und Doctor Guttentag.	78.	Wiederherstellung des verloren gegangenen Gebrauches der Gliedmaaßen, so daß die Kranke, welcher vorher das Essen und Trinken von Andern gereicht werden mußte, wieder mit den Händen die feinsten Arbeiten zu verrichten und mit Bequemlichkeit zu gehen im Stande ist.	Früher angewandte innere Heilmittel und selbst der Gebrauch der Warmbrunner Quellen leisteten wenig oder gar nichts. Beglaubigt **Dr. Guttentag.**

Journal über Erfolge des russischen Dampf-Bades.

Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
Obrist-Lieutenant v. Haas, wohnhaft in Reihe bey Groß-Glogau.	Flechten-Ausschlag am Kopfe, ingleichen an dem ganzen Körper. Dieser Ausschlag hatte sich sogar auf die Augen geworfen, und daß dergestalt, daß ich fast mit einer Brille nicht im Stande war, deutlich was zu lesen.	Keiner.	13.	Nach genommenen 13 Bädern ward ich nicht allein von dem Flechten-Ausschlag völlig geheilt, sondern ich ward nach dem 6sten Bade in den Stand gesetzt, ohne eine Brille zu nehmen, zu lesen, ingleichen zu schreiben, und die Engbrüstigkeit, mit der ich einige Jahre behaftet, hat sich ebenfalls durch den Gebrauch dieses Bades völlig verloren, und ich ward von meinem Uebel durch diese genommenen Bäder völlig hergestellt.	An diesem Ausschlage habe ich über 4 Jahre auf das Schrecklichste gelitten, und bin während dieser Zeit von drei Aerzten behandelt worden, jedoch ohne Erfolg. Im Jahre 1826 besuchte ich das Bad zu Warmbrunn, allein auch dies, nachdem ich 6 Wochen das Bad gebraucht, linderte meine Leiden nicht. Nächst dem wurde mir die Wasserkur angerathen, welche ich ebenfalls vorschriftsmäßig gebraucht habe, hat dieses Uebel gleichmäßig nicht gehoben. Ich entschloß mich demnach ohne Zuziehung eines Arztes das russische Bad zu nehmen, und ich kann pflichtmäßig hierdurch versichern, daß ich von meinem Uebel völlig hergestellt worden bin. Reihe, bei Groß-Glogau, den 25. Februar 1828. von Haas, Obrist-Lieutenant von der Armee.

Journal über Erfolge des russischen Dampf-Bades.

Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
v. Borwitz, Schütze, in Breslau.	Seit meinem 8ten Jahre, wo mir von dem Scharlach und vorhergegangener Bräune eine Schwäche der Luftröhren zurückblieb, litt ich bis zu meinem 15ten Jahre an einem immerwährenden bösartigen Husten, der so zunahm, daß ich im August 1826 aus dem Cadetten-Corps in Potsdam zu meinen Eltern nach Breslau geschickt wurde, nachdem die größten Bemühungen, der Herren Aerzte daselbst, so wie die sorgsamste Pflege fruchtlos blieb, weil ich nach deren Erklärung an einem unheilbaren Luftröhren-Uebel litt. Die späte Jahreszeit veranlaßte die Herren Aerzte mich statt nach Reinerz nach Salzbrunn zu schicken, welches aber für mich ganz nutzlos war. Nachdem ich den Winter sehr krank zugebracht hatte, nahm ich, dem Tode nah, den 2ten Januar v. J. das 1ste Bad, und wurde bis zum 1sten May ej. wieder so hergestellt, daß ich meine militairische Laufbahn wieder fortsetzen konnte, und in das hiesige Schützen-Bataillon eintrat, auch im August desselben Jahres ohne meiner wieder erlangten Gesundheit zu schaden, das Manoever mitmachen konnte.	Herr Doctor Nisar.	120.	Meine vollkommene Gesundheit.	Nachdem ich einige Bäder genommen hatte, bekam ich Geschwüre in die Ohren, welche zwar sehr schmerzhaft waren, aber so wie sie zu laufen anfingen, bemerkte ich die erste Besserung, die darin sehr schnelle Fortschritte machte. Die Fontenellen und immerwährend offne spanische Fliegen, die ich Jahre lang tragen mußte, konnte ich in kurzer Zeit zuheilen lassen, eben so erlaubte es auch meine immermehr zunehmende Gesundheit die vielen Wollenbekleidungen, ohne welche ich mich sonst selbst im Sommer der Luft nicht aussetzen konnte, abzulegen. Auch hatte ich seit mehreren Jahren meinen Geruch gänzlich verloren, der sich aber auch nach einiger Zeit wieder fand. Otto v. Borwitz.

Journal über Erfolge des russischen Dampf-Bades.

Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
Messerschmidt, Besitzer des Guthes Weissenleipe, Liegnitzschen Kreises.	Durch Erkältung hatte ich mir die Gicht zugezogen, welche trotz vieler sorgfältig gebrauchten Mittel immer heftiger sich äußerte; besonders wurde das Gelenk und Nervensystem so ergriffen, daß ich an mehreren Gelenken kontrakt und gänzlich nervenschwach wurde. An dieser Krankheit litt ich seit 8 Jahren; anfänglich zu bestimmten Zeiten: im Frühjahr, im Herbst und bei extremer Witterung; in den letzteren Jahren aber beinahe fortwährend. Auch war meine Verdauung fehlerhaft, was sich ungerechnet innerer Beschwerden, noch durch Vollheit und Auftreiben in der äußern Magengegend auf das Empfindlichste offenbarte.	Der Königl. Hofrath Herr Doktor Rau zu Neumarkt.	40 Bäder im Jahre 1826. Und 36 Bäder im Jahre 1827.	Im Anfange der Badekur fühlte ich in keiner Art Verminderung meiner Uebel, vielmehr erregten mir die ersten 8 bis 10 Bäder Kongestionen nach dem Kopfe, wie ich sie, obgleich sonst oft davon heimgesucht, noch nie gehabt hatte. Dieser Zustand endete jedoch, sobald ich dreist genung wurde mich mit kaltem Wasser recht oft zu begießen, und von da an, fühlte ich die allerwohlthätigsten Folgen dieser Bäder in dem Verschwinden meiner Leiden. Nicht nur von meinen eingewurzelten Gichtschmerzen befreit, bekam ich auch meinen seit Jahren verlornen Appetit zum Essen wieder, und sichtbar war schon im Verlauf der Badekur die Zunahme meiner Kräfte: so daß ich nach dem Gebrauch der erstgenannten Anzahl von Bädern mich vollkommen wohl und geheilt fühlte. Den 11ten November 1826 beendigte ich das Erstemal meine Kur, und von da an genoß ich bis zum Monat März einer guten Gesundheit, wo ich aber wieder eine schmerzhafte Empfindlichkeit in dem linken Bein und rechten Arm bekam, doch waren die davon ergriffenen Theile nicht wie sonst entzündet, sondern ich fühlte nur einen dumpfen Schmerz und ein fortwährendes Nagen in den Knochen. Dies veranlaßte mich im Oktober a. pr. diese Kur zu wiederholen, wovon der Erfolg meiner Erwartung vollkommen entspricht. Als höchst bemerkenswerth muß ich noch anführen, daß mir gegen eine Steifigkeit, Lähmung und Auftreibung im rechten Knie, als Folge eines Sturzes mit dem Pferde die tägliche Anwendung des Douche-Bades die vortrefflichsten und ausgezeichnetsten Dienste leistete. Gegenwärtig 9 Wochen nach dem Gebrauch desselben fühle ich noch die volle günstige Wirkung dieser Methode, so daß ich auch dies große Uebel als geheilt betrachten kann.	Die Zeit zum Gebrauch wählte ich des Vormittags bis 1½, auch 2 volle Stunden unter oftmaligen Begießen mit kaltem Wasser im Bade, und nachdem ich es verlassen, legte ich mich eine kleine Stunde, jedoch nicht bis zum Schwitzen, was bei einigen Versuchen mich sehr angegriffen hatte, sondern nur um zu ruhen, nieder, und verließ die Zimmer nicht eher, bis ich ganz abgekühlt war. Daß ich bei einem großen Theil der Patienten nicht die, nach dem Gebrauch des Bades nöthige gehörige Abwartung gewahrte, kann ich nicht unterlassen noch zu bemerken; auch glaube ich, daß die Mehresten nur eine zu kurze Zeit im Badezimmer verweilen, wie auch den bei dem Dampfbade unerläßlich nöthigen Gebrauch des kalten Wassers scheuen, so daß durch solche Gebrauchsfehler oft die ganze schöne Heilkur vereitelt werden mag. Weißenleipe am 18. Januar 1828. Messerschmidt.

Journal über Erfolge des russischen Dampf-Bades.

Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
Friedrich Wilhelm Scheinich, Raths-Canzelist in Breslau, wohnhaft in der Ohlauer Vorstadt Vorwerks-Gasse No. 6.	**Herpes exedens.** Eine über den ganzen Körper verbreitete, fast von Anbeginn des Lebens mit mehrjähriger Unterbrechung zwar, bei Wiederkehr des Uebels aber dann durch resp. 7, 5 und 13 Jahre andauernde, mit den unsäglichsten Schmerzen verbundene herpetische Flechte. Diese Flechte zeigte sich zuerst im Gesicht und auf den Armen, später auf der Brust, und zuletzt auf den Schenkeln, Waden und in den Fußgelenken. Sie sonderte zuerst aus der Haut eine lymph-artige, goldgelbe Flüssigkeit, welche sich verdickte und Schorfe bildete, unter welchen, wenn sie durch Reiben — veranlaßt durch ein furchtbares Brennen und Jukken — herunter geschafft wurden, neue Flüssigkeit hervortrat, eine große Fläche der Haut angriff, und sich dergestalt fast über den ganzen Körper — mit Ausnahme des Unterleibes und des Rückens, so wie des behaarten Theils des Kopfes fortsetzte. Diese Krankheit beobachtete überhaupt einen 7jährigen Typus, und ihre Zunahme und resp. Abnahme stand unverkennbar im Zusammenhange mit dem Wechsel des Mondes.	Mein sehr menschenfreundlicher, theilnehmender Freund, Herr Doctor med. et chir. Schulz (Neusche Straße beim Gastwirth Hyronimi).	21.	Der Erfolg schon der ersten 3 bis 4 Bäder war glänzend. Die überaus spröde, vom Flechten-Ausschlag nicht ergriffene Haut erhielt nach und nach ihre natürliche Geschmeidigkeit wieder, diejenigen Stellen aber, so von der Flechte selbst bedeckt waren, sonderten die Schorfe ab, es trat gegen sonst weniger neue Flüssigkeit hervor, die nun sich bildenden Schorfe wurden nicht mehr so dick, und das frühere unerträgliche Jucken und Brennen ließ allmählig nach. Nach dem Gebrauch von 10 bis 15 Bädern waren fast alle Schorfe an den Extremitäten abgefallen, es hatte sich eine frische Haut gebildet, die keinen weitern Anfällen des Flechten-Ausschlages mehr unterlag, und selbst größere Hautritzen, vorzüglich in den Beuge-Gelenken der Arme und des Kniees waren völlig geheilt. Nur die Flechte im Gesicht, als des dem Einflusse der atmosphärischen Luft zunächst ausgesetzten Theils mochte noch nicht gänzlich weichen. Allein auch hier ward der Feind durch fortgesetzten Gebrauch der Bäder nach nnd nach besiegt, dergestalt, daß nach 21 Bädern kein Schorf mehr sichtbar, sondern nur noch ein theilweises Effloresciren lymph-artiger Feuchtigkeiten in der Gegend der Parotis übrig blieb, welches aber, in dem Aufenthalte in freier Luft (im Sommer 1827) endlich auch seine Heilung fand.	Gegen dieses hier in seinen Hauptumrissen bezeichnete Flechten-Uebel half kein einziges Medicament, wie viele derselben ich auch in einem Zeitraume von fast 21 Jahren gebraucht hatte. Keine Diät half. Die Bäder zu Warmbrunn, zu Frankenhausen in Thüringen — — künstliche Bäder in der Heimath mit Mineral-Säuren, mit Leinsaamen rc. — halfen nicht nur nichts, sondern machten das Uebel bei weitem ärger. Der Schlaf hatte sich zuletzt gänzlich verloren — die Dampfbäder gaben ihn mir wieder, sie erquickten mich, sie gaben mir neue Kräfte, und nie habe ich mich so wohl — ja wie neu geboren — gefühlt, als nach jedesmaligem Gebrauch eines Dampfbades, und ich bin fest überzeugt, daß bei länger fortgesetztem Gebrauch derselben es kaum des ländlichen Aufenthalts bedurft hätte, um mich von dem Schrecklichsten der Krankheiten völlig befreit gesehen zu haben. Scheinich.